



INSTITUT FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE AN DER UNIVERSITÄT MAINZ E.V.

JAHRESBERICHT

2006

Inhaltsverzeichnis

1	ALLGEMEINES UND PERSONELLES.....	5
1.1	Verwaltungsrat.....	5
1.2	Vorstand	5
1.3	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts.....	5
1.3.1	Mitabeiterbestand.....	5
1.3.2	Interne Weiterbildung und Information	5
1.4	Mitglieder	5
1.5	Verwaltungsratssitzung.....	6
2	FORSCHUNGSTÄTIGKEIT UND WEITERE ARBEITSBEREICHE.....	6
2.1	Forschungsprojekte Abteilung I: Landes- und Verfassungsgeschichte.....	6
2.1.1	Geschichte des Weinbaus (Prof. Dr. Michael Matheus)	6
2.1.2	Ländliche Rechtsquellen (PD Dr. Sigrud Schmitt)	6
2.1.3	Mainzer Ingrossaturbücher (Dr. Hilmar Tilgner/Dr. Stefan Grathoff).....	6
2.1.4	Juden in Kurmainz – Frühe Neuzeit (Dr. Werner Marzi).....	7
2.1.5	Ausstellung „175 Jahre Hambacher Fest von 1832“ (Markus Würz M.A., Dr. Hedwig Brüchert, Dr. Elmar Rettinger, Dr. Stefan Grathoff, Anne-Katrin Zehendner, Torsten Schrade).....	8
2.1.6	Die Tagebücher des Bernhard Cahn – gesellschaftlicher Wandel, jüdische Emanzipation und Alltagsleben im Großherzogtum Hessen in der nach-napoleonischen Ära im Spiegel der Aufzeichnungen eines jüdischen Lehrers und Vorsängers (Dr. Hedwig Brüchert).....	9
2.1.7	Arbeitsbedingungen im Großherzogtum Hessen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderarbeit (Dr. Hedwig Brüchert).....	9
2.1.8	Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs (Dr. Hedwig Brüchert).....	9
2.1.9	„regionalgeschichte.Net“ (Dr. Elmar Rettinger)	10
2.1.10	Historical Sources Online-Database (HISODAT) (Dr. Elmar Rettinger, Torsten Schrade)	10
2.1.11	Inschriften Mittelrhein-Hunsrück (IMH) (Dr. Eberhard Nikitsch, Dr. Andreas Kuczera, Dr. Elmar Rettinger, Torsten Schrade).....	11
2.1.12	Herrschaft Metternich-Bourscheid (Dr. Martina Bleyemehl-Eiler, Dr. Elmar Rettinger).....	11
2.1.13	Genealogische Ortsbezüge im Internet (GOBI) (Dr. Elmar Rettinger, Hermann Schmitz).....	12
2.2	Forschungsprojekte Abteilung II: Landeskundliche Sprach- und Volksforschung.....	12
2.2.1	Dialektforschung : »Kleiner linksrheinischer Dialektatlas. Sprache in Rheinland-Pfalz und im Saarland « (Dr. Georg Drenda)	12
2.2.2	Fachsprachenforschung: »Wörterbuch des Weinbaus« (Dr. Rudolf Steffens)	12
2.2.3	Namenforschung: Rheinland-pfälzische Flurnamenforschung	12
2.2.4	DFG-Projekt: Otfrid-Edition (Prof. Dr. Wolfgang Kleiber und Prof. Dr. Ernst Hellgardt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Rita Heuser M.A.).....	12
2.2.5	Historische Schreibsprachenforschung (Dr. Rudolf Steffens).....	13
2.2.6	DFG-Projekt: »Deutscher Familiennamenatlas (DFA)« (Prof. Dr. Damaris Nübling, Prof. Dr. Konrad Kunze, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)	13
2.2.7	»Kleiner Atlas westmitteldeutscher Familiennamen« (Dr. Rudolf Steffens).....	14
2.2.8	Historisch-kulturwissenschaftliches Forschungszentrum Mainz-Trier.....	14
2.3	Abteilungsübergreifende Projekte.....	14
2.3.1	Digitales Flurnamenlexikon (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens).....	14
2.4	Quellensammlungen im Zusammenhang mit Arbeitsvorhaben in Forschung und Lehre	15
2.4.1	Reichserzkanzlerarchiv (HD Dr. habil. Ludolf Pelizaeus)	15
2.4.2	Mainzer Urkunden	15
2.4.3	Gatterer-Apparat (Oppenheimer Urkunden)	15

2.4.4	Flurnamensammlungen	15
2.5	Kooperationen.....	16
2.5.1	Landtag Rheinland-Pfalz.....	16
2.5.2	Universität Mainz.....	16
2.5.3	Weitere Universitäten	16
2.5.4	Sonstige wissenschaftliche Institutionen	16
2.5.5	Schule und Erwachsenenbildung.....	17
3	VERÖFFENTLICHUNGEN UND VORTRÄGE DER MITGLIEDER DES VORSTANDES, DER PROJEKTLEITER UND DER MITARBEITER DES INSTITUTS	17
3.1	Veröffentlichungen	17
3.1.1	Prof. Dr. Franz J. Felten.....	17
3.1.2	Prof. Dr. Damaris Nübling.....	18
3.1.3	Prof. Dr. Michael Matheus.....	18
3.1.4	Dr. Hermann-Josef Braun	19
3.1.5	Dr. Hedwig Brüchert.....	19
3.1.6	Dr. Rita Heuser	19
3.1.7	Dr. Georg Drenda	19
3.1.8	Dr. Elmar Rettinger.....	19
3.1.9	Dr. Rudolf Steffens	19
3.2	Vorträge.....	20
3.2.1	Prof. Dr. Franz J. Felten.....	20
3.2.2	Prof. Dr. Damaris Nübling.....	20
3.2.3	Dr. Hermann-Josef Braun	20
3.2.4	Dr. Hedwig Brüchert.....	20
3.2.5	Dr. Rita Heuser	21
3.2.6	Dr. Georg Drenda	21
3.2.7	Dr. Elmar Rettinger.....	21
3.2.8	Dr. Rudolf Steffens	22
3.2.9	Markus Würz M.A.	22
3.3	Leitung und Teilnahme an Veranstaltungen/Tagungen etc.	22
3.3.1	Prof. Dr. Franz J. Felten.....	22
3.3.2	Prof. Dr. Damaris Nübling.....	23
3.3.3	Dr. Hermann-Josef Braun	23
3.3.4	Dr. Rita Heuser	23
3.3.5	Dr. Georg Drenda	23
3.3.6	Dr. Elmar Rettinger.....	23
3.3.7	Dr. Rudolf Steffens	24
3.3.8	Markus Würz M.A.	24
4	VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE BZW. IN KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ENTSTANDENE PUBLIKATIONEN	24
5	INSTITUTSVERANSTALTUNGEN	25
5.1	Vortragsreihe	25
5.2	Einzelvorträge	25
5.3	Kolloquien.....	25
5.4	Buchvorstellung	25
5.5	Exkursionen.....	25

6	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	26
6.1	Homepage	26
6.2	Veranstaltungen	26
7	PLANUNG FÜR 2007.....	26
7.1	Projekte.....	26
7.2	Veranstaltungen	26
7.3	Publikationen.....	26

1 ALLGEMEINES UND PERSONELLES

1.1 Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat des Instituts für Geschichtliche Landeskunde setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

- Vorsitzender des Verwaltungsrates: Landtagspräsident Joachim Mertes, Deutschhausplatz 1, 55116 Mainz
- Universitätspräsident Prof. Dr. Jörg Michaelis, Universität Mainz, Forum Universitatis, 55099 Mainz
- Universitätspräsident Prof. Dr. Peter Schwenkmezger, Universität Trier, 54286 Trier
- Prof. Dr. Ulrich Nonn, Universität Koblenz-Landau, Rheinau 1, 56075 Koblenz
- Ministerialdirigent Josef Mentges, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, Wallstraße 2, 55116 Mainz
- Ltd. Archivdirektor des Landeshauptarchivs Koblenz, Prof. Dr. Heinz-Günther Borck, Landeshauptarchiv, Karmeliterstr. 1/3, 56068 Koblenz
- Dr. Hildegard Friß-Reimann, Universität Mainz, Deutsches Institut, Welderweg 18 (Philosophicum), 55099 Mainz
- Prof. Dr. Helmut Mathy, Hans-Böckler-Str. 52B, 55128 Mainz
- Oberstudiendirektor Dr. Klaus Kremb, Gymnasiumstr. 15, 67722 Winnweiler.
- Präsident der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Dr. Josef Peter Mertes, Postfach 1320, 54203 Trier

1.2 Vorstand

Der Vorstand des Instituts setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

- 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Franz J. Felten, Universität Mainz, Historisches Seminar Abteilung II
- 2. Vorsitzende: Prof. Dr. Damaris Nübling, Universität Mainz, Deutsches Institut
- 3. Vorsitzende: Prof. Dr. Sigrid Schmitt, Universität Trier
- Schriftführer: Archivdirektor Dr. Hermann-Josef Braun, Dom- und Diözesanarchiv, Mainz
- Schatzmeister: Steuerberater Roland Suhens

1.3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

1.3.1 Mitarbeiterbestand

Am Institut waren im Jahr 2006 mit Dr. Hedwig Brüchert, Dr. Georg Drenda, Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens und Dr. Hilmar Tilgner fünf wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt. Dr. Hedwig Brüchert und Dr. Hilmar Tilgner teilen sich die frühere Stelle von Frau Prof. Dr. Sigrid Schmitt, die einen Ruf an die Universität Trier erhalten hat und im Sommer 2006 als Mitarbeiterin aus dem Institut ausgeschieden ist. In Vertretung des erkrankten Dr. Tilgner führte Dr. Stefan Grathoff das Forschungsprojekt „Mainzer Ingrossaturbücher“ weiter.

Darüber hinaus arbeiteten an Projekten: Antje Dammel M.A., Stefan Dumont, Amaru Flores, Rudolf Garski M.A., Dr. Stefan Grathoff, Ulrich Hausmann, Petra Heinicker, Dr. Rita Heuser, Markus Keller, Simone Koelble, Karsten Lorek, Dr. Werner Marzi, Sarah Marzouk, Sabrina Müller, Jessica Nowak, Carolin Ritter, Pia Schellhammer, Christina Schmeer, Mirjam Schmuck M.A., Torsten Schrade, Markus Würz M.A., Anne-Kathrin Zehndner.

1.3.2 Interne Weiterbildung und Information

Seit 2005 finden interne Schulungen zu bestimmten EDV-Themen statt. Die Schulungen werden von Mitarbeitern für Mitarbeiter durchgeführt. Inzwischen wurde eine wikipedia-ähnliche interne Nachrichten- und Publikationsplattform aufgebaut werden.

1.4 Mitglieder

Dem Institut für Geschichtliche Landeskunde gehörten am 31.12.2006 insgesamt 825 Mitglieder an, davon 45 Mitgliedschaften von juristischen Personen. Die Verluste gegenüber dem Vorjahr (31.12.2005: 836) sind auf Sterbefälle, Austritte und vor allem die Bereinigung der Mitgliederliste (z.T. verzogene, nicht mehr eruierbare Mitglieder) zurückzuführen.

1.5 Verwaltungsratssitzung

Am 19.10.2006 fand im Mainzer Landtag die jährliche Verwaltungsratssitzung statt. Prof. Dr. Franz J. Felten, Prof. Dr. Damaris Nübling und Dr. Elmar Rettinger berichteten über die Arbeit des vergangenen Jahres. Zum neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrates wurde einstimmig Landtagspräsident Joachim Mertes gewählt, als neues Mitglied Dr. Josef Peter Mertes, der Leiter der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier vorgeschlagen.

2 FORSCHUNGSTÄTIGKEIT UND WEITERE ARBEITSBEREICHE

2.1 Forschungsprojekte Abteilung I: Landes- und Verfassungsgeschichte

2.1.1 Geschichte des Weinbaus (Prof. Dr. Michael Matheus)

Nachdem das von Prof. Dr. Michael Matheus geleitete Teilprojekt des Sonderforschungsbereichs 235 an der Universität Trier Ende 1995 zum Abschluss gekommen ist, wird dieser Forschungsschwerpunkt in Mainz bzw. Rom weiter betrieben. Zeitlich reicht die Perspektive von der Antike bis in die Gegenwart, Schwerpunkte beziehen sich derzeit vor allem auf das Mittelalter, die frühe Neuzeit sowie das 19. Jahrhundert. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die bis heute andauernden Phasen des Ausbaus, der Stagnation und Regression in den Weinbauzonen sowie damit einhergehende Veränderungen. Räumlich konzentrieren sich die Studien zunächst auf die Weinlandschaften entlang des Rheins und seiner Nebenflüsse in Deutschland, Frankreich und Luxemburg. So hat Frau Meike Hensel-Grobe im Rahmen ihrer im Jahre 2002 abgeschlossenen Dissertation zur Geschichte des St. Nikolaus-Hospitals in Bernkastel-Kues auch der Weinwirtschaft dieser Institution in Mittelalter und früher Neuzeit breite Aufmerksamkeit geschenkt. Die Arbeit wird 2007 in der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ im Druck erscheinen. Im Rahmen seiner 2005 abgeschlossenen Dissertation untersuchte Herr Manfred. Danke die Geschichte der Weinbaudomänen in Hessen und in diesem Zusammenhang Fragen des Strukturwandels. Die Arbeit ist 2006 in der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ erschienen. Im 19. und beginnende 20. Jahrhundert. Im Jahre 2005 erschien der GL-Band „Weinproduktion und Weinkultur im Mittelalter“.

Angestrebt werden über lokale und regionale Studien hinaus auch vergleichende Untersuchungen in europäischer Perspektive. Zu den langfristigen Zielen zählen eine „Deutsche Weingeschichte“ sowie eine vergleichende Darstellung der „Europäischen Weinanbaugebiete im Mittelalter“. (Publikationen des Projektleiters siehe unter 3.1.3)

2.1.2 Ländliche Rechtsquellen (PD Dr. Sigrid Schmitt)

Die Arbeiten an der Edition ländlicher Rechtsquellen des Rheingaus, die im Zusammenhang mit einer von Prof. Dr. Matheus betreuten Dissertation entstand, sind inzwischen abgeschlossen. Die Arbeit ist publiziert und in der Reihe Geschichtliche Landeskunde als Band 54 erschienen. Weitere Rechtsquellen werden noch bearbeitet und für eine Internetpublikation vorbereitet.

2.1.3 Mainzer Ingrossaturbücher (Dr. Hilmar Tilgner/Dr. Stefan Grathoff)

Das epochenübergreifend angelegte Projekt will die Mainzer Ingrossaturbücher für die landesgeschichtliche und die überregionale Forschung erschließen und auch einer breiteren Öffentlichkeit besser zugänglich machen. Als zentrales Register der ausgehenden Urkunden und Korrespondenzen der Kanzlei des Mainzer Kurstaates bilden die Ingrossaturbücher einen Quellenbestand ersten Ranges für die kurmainzische Landes- und gleichermaßen für die Reichsgeschichte. Die Amtsbuchserie dokumentiert nicht nur die Geschichte des Erzstiftes Mainz und der angrenzenden Regionen, sondern darüber hinaus sehr eindrücklich die das Mainzer Territorium übergreifende, großräumige politische Systembildung des Kurstaates und bietet zugleich im 15. und 16. Jahrhundert parallel zum Umgestaltungsprozess der Reichsverfassung Material von hoher reichspolitischer Relevanz.

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde verfügt über einen seit den 1980er Jahren aufgebauten Bestand an Mikrofilmrückvergrößerungen der ersten 57 Bände der Ingrossaturbücher für einen Überlieferungszeitraum von ca. 1220–1514. Dieses Material bildet zunächst die Kernüberlieferung für das Projekt.

In Vertretung für den erkrankten Dr. Hilmar Tilgner hat Dr. Stefan Grathoff seit dem Herbst 2006 damit begonnen, den 10. Band der Mainzer Ingrossaturbücher in Form von Vollregesten in die Faust-Datenbank einzugeben. Die meisten Eintragungen der Bände 1-7 der Ingrossaturbücher sind bereits in den veröffentlichten Erzbischofsregesten enthalten. Es wurde mit Band 10 fortgefahren, um Überschneidungen mit der Arbeit Dr. Tilgners zu vermeiden. Dieser Band enthält Eintragungen aus den Jahren 1381 und 1385. Die Lücke zwischen 1374 (Ende der Eintragungen in den Mainzer Erzbischofsregesten) und 1380 kann erst zu einem späteren Zeitpunkt geschlossen werden. Bis Ende des Jahres 2006 wurden insgesamt annähernd 700 Einträge in der Datenbank online gestellt.

Gleichzeitig wurden die bisher noch weitgehend unsystematisch gegliederten Indices (Personen- und Ortsnamen) generalisiert und - soweit möglich – sämtliche Ortsangaben lokalisiert und nach einem einheitlichen Schema in den Registern bezeichnet. Die Arbeit an Band 10 wird 2007 weitergeführt.

2.1.4 Juden in Kurmainz – Frühe Neuzeit (Dr. Werner Marzi)

Das von Germania Judaica IV herausgegebene Historisch-Topographische Handbuch zur Geschichte der Juden im Alten Reich (1520-1650) nimmt sich auch der geistlichen Territorien an. Dazu gehört auch das von der Thysenstiftung geförderte Projekt JUDEN IN KURMAINZ - FRÜHE NEUZEIT. Die Affiliierung mit Germania Judaica IV, dem von der DFG geförderten Langzeitprojekt, erfolgt in der Weise, dass auf die Datenbank von Germania Judaica IV zurückgegriffen und deren vernetzte Infrastruktur genutzt werden kann.

Das Projekt verfolgt zwei Ziele

- Erstellung des Gebietsartikels Kurmainz für Germania Judaica IV.
- Erforschung und Darstellung der Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe von Berthold von Henneberg bis Johann Philipp von Schönborn (1461-1673)

Die Erstellung des Gebietsartikels wird vorerst zurückgestellt. Da nur marginale Forschungen zur Geschichte der Juden in Kurmainz vorlagen, mussten zunächst intensive Archivrecherchen durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Primärforschungen werden in eigenständigen Veröffentlichungen vorgelegt. Damit wird eine solide Grundlage für die Erstellung des Handbuchartikels geschaffen.

Drei Veröffentlichungen JUDEN IN KURMAINZ – FRÜHE NEUZEIT sind vorgesehen. Sie behandeln:

- Siedlungsgeschichte, Ereignisse, Politik, Verfassung und Recht
- Wirtschaftliche, berufliche und soziale Verhältnisse der jüdischen Bevölkerung (Handel, Wandel, Geldleihgeschäfte, Handwerk, Gewerbe, Hofjuden, Betteljudentum, Kriminalität, Wohnverhältnisse, Diskriminierung, Nachbarschaft: Konkurrenz, Konflikte, Konsens...)
- Die innere Verfasstheit der kurmainzischen Judenheit (Religion, Kultur, Erziehung, Bildung, Rabbinat, Gemeindeorganisation, Gemeindeleben, Persönlichkeiten, Gelehrte, Konvertiten, Verhältnis zu den Goyim...).

Der erste Teil erscheint voraussichtlich gegen Ende des Jahres 2008 unter dem Titel: DIE JUDENPOLITIK DER MAINZER ERZBISCHÖFE UND KURFÜRSTEN VON ADOLF II. VON NASSAU bis ANSELM FRANZ VON INGELHEIM (1461-1695).

Die chronologische Neubestimmung ist strukturellen, personalen, ereignisgeschichtlichen und arbeitsökonomischen Überlegungen geschuldet. In einem nächsten Schritt wäre dann als eigenständige Untersuchung die Judenpolitik der Erzbischöfe und Kurfürsten des 18. Jahrhunderts bis zum Ausgang des Kurstaates (1802/1813) zu erforschen. Die Judenpolitik der beiden letzten Kurfürsten wurde von Bernard Post (Judentoleranz und Judenemanzipation in Kurmainz 1774-1813. Wiesbaden 1986) untersucht. Die Ergebnisse dieser Arbeit wären mit in eine Gesamtdarstellung der Kurmainzer Judenschaft des Ancien Régime einzubeziehen und gegebenenfalls zu aktualisieren.

Im Titel wird ausdrücklich die Zwillingsformel „Erzbischöfe und Kurfürsten“ verwendet, um von vorneherein deutlich zu machen, dass zwischen den Spiritualia des Erzbischofs und den Temporalia des Kurfürsten zu unterscheiden ist. Diese Doppelgewalt hatte auch Auswirkungen auf die „Judenpolitik“. Die aufgenommenen Juden waren nicht nur als Schutzjuden dem kurfürstlichen Landesherrn unterstellt, sondern unterstanden auch in bestimmten Bereichen der geistlichen Gewalt. Dies drückt sich z. B. in der Abgabe des Synagogicum aus. Die Juden mussten zudem für die Errichtung von Synagogen und von Judenfriedhöfen die erzbischöfliche Genehmigung einholen. Immer wieder traf das Geistliche Gericht auch Entscheidungen in innerjüdischen Angelegenheiten (z.B. im Eherecht).

Das Synagogicum und der Anspruch der Geistlichen Gewalt werden in einem eigenen Kapitel dargestellt. Dies gilt auch für die noch zu behandelnde Judenpolitik des Domkapitels.

Stadt und Erzstift Mainz stellten im Mittelalter eine bevorzugte jüdische Siedlungslandschaft dar. Weitgehend unbekannt sind indessen die frühneuzeitlichen Veränderungen der Siedlungsformen und ihrer Auswirkungen auf das Leben der jüdischen Bevölkerung und auf die Formierung der Judenschaft. Diese Forschungslücke wird mit dem Projekt Juden in Kurmainz – Frühe Neuzeit auch kartographisch geschlossen. Arbeitsschwerpunkte bilden das Unterstift unter Einschluss von Oberlahnstein und die zum Domkapitel gehörenden mittelbaren Orte, das Oberstift und hessischen Exklaven. Ausgeklammert blieben der Erfurter „Staat“ und das Eichsfeld.

Die Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten wird auf der Grundlage aller erreichbaren Quellen untersucht und dargestellt. Dabei wird überprüft, ob und auf welche Weise sich die exponierte Stellung der Mainzer Erzbischöfe in Kirche und Reich – auch in ihrer Funktion als Reicherzkanzler - auf ihre Judenpolitik auswirkte und inwieweit sie von den konkurrierenden Herrschaftsansprüchen innerhalb und außerhalb des Erzstiftes mitbe-

stimmt wurde. Im Hinblick auf die meist protestantischen Nachbarn von Kurmainz wird geklärt, ob Judenpolitik, Judentoleranz und Judendiskurs konfessionell bedingte Unterschiede aufweisen.

Die Archivrecherchen wurden in einer Datenbank erfasst. Am Beispiel des Judenprojektes zeigt sich erneut, wie schwierig und zeitaufwändig Forschungen zur Kurmainzer Geschichte sich gestalten. So sind relativ wenige Dissertationen zu erzstiftischen Themen erschienen. Das liegt zum einen an der geographisch zersplitterten Archivlage, zum anderen auch daran, dass zahlreiche, in den Findbüchern der Archive registrierte Archivalien auf Grund von Kriegseinwirkungen nicht mehr vorhanden sind. Dies bedeutet aber, dass zeitaufwändig die archivalische Gegenüberlieferung ermittelt und die ältere Literatur auf ihre Tragfähigkeit als Sekundärquelle überprüft werden muss.

Die schwierige Kurmainzer Archivlage hat historische Gründe. Es besteht im Gegensatz zu anderen Territorien kein unmittelbarer Nachfolgestaat. Mit dem von Rudolf Schatz und Aloys Schwersmann zusammen gestellten und von der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz herausgegebenen „Inventar des Aktenarchivs der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz aufgrund der heutigen Eigentümer-Archive“ (Koblenz 1990ff.) ist gleichsam ein „virtuelles“ (allerdings nicht digitalisiertes) Repertorium entstanden, das ein zuverlässiger Wegbegleiter im Dschungel der Kurmainzer Geschichte ist. Eine digitale Auflistung dieser Findbehelfe, verbunden mit Sachregistern vor allem, würde der Kurmainzer Geschichte neue Forschungsmöglichkeiten eröffnen.

Ein erster Schritt zur digitalen Erfassung Kurmainzer Archivalien ist mit der Anlegung einer Regestendatenbank Mainzer Ingrossaturbücher des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz gemacht worden. (<http://www.ingrossaturbuecher.de>)

2.1.5 Ausstellung „175 Jahre Hambacher Fest von 1832“ (Markus Würz M.A., Dr. Hedwig Brüchert, Dr. Elmar Rettinger, Dr. Stefan Grathoff, Anne-Katrin Zehendner, Torsten Schrade)

In Auftrag der Stiftung Hambacher Schloss und des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz erarbeitet das Institut für Geschichtliche Landeskunde anlässlich des 175-jährigen Jubiläums des Hambacher Festes die wissenschaftliche Konzeption und die inhaltliche Gestaltung der neuen Dauerausstellung auf dem Hambacher Schloss. Dabei werden über die Ereignisse von 1832 hinaus wichtige Aspekte der Vor- und Nachgeschichte thematisiert. Die neue Ausstellung wird mit Hilfe von Informationstafeln, ausgesuchten Exponaten und dem Einsatz moderner technischer Medien von einem Kapitel deutscher Geschichte, verortet im europäischen Kontext, berichten.

Die thematischen Schwerpunkte umfassen:

- die Geschichte des Hambacher Schlosses von den Anfängen in salischer Zeit über die Maxburg bis hin zur heutigen Erinnerungsstätte
- den historische Rahmen des Hambacher Festes mit seiner Einbettung in den außenpolitischen Kontext nach 1830 sowie den innenpolitischen Kontext seit der französischen Herrschaft über die Pfalz
- als Kern der Ausstellung: die Vorgeschichte des Festes, die Veranstaltung vom 27. Mai 1832, Motive und Ziele der Veranstalter, die Teilnehmer und die repressiven Maßnahmen als Reaktion auf das Fest
- die Revolution von 1848/49, die in ihrem liberalen und demokratischen Charakter in direkter Kontinuität mit dem Hambacher Fest gesehen werden muss
- ausgehend von Hambach als „Wiege der deutschen Demokratie“ eine Präsentation der weiteren demokratischen Entwicklung in Deutschland mit den Schwerpunkten Grund- und Bürgerrechte als zentrales Merkmal von Verfassungen, Parlamente als Plattformen des Willens des Volkes in der Demokratie sowie politische Vereine und Parteien von 1848 bis heute als Träger des politischen Willensbildungsprozesses
- die Fortsetzung des Kampfes gegen Zensur und für Presse- und Meinungsfreiheit anhand ausgewählter, signifikanter Beispiele
- die Solidarität mit den europäischen Nachbarvölkern, wie sie 1832 geübt wurde, als Kerngedanke der europäischen Integration nach 1945.

Im Berichtszeitraum erfolgten die Festsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte, die Erarbeitung des jeweiligen Forschungsstandes und die Niederschrift von Textbausteinen, aus denen die Ausstellungstafeln und entsprechendes Begleitmaterial produziert werden. Vereinbart wurden die wissenschaftliche Diskussion der erarbeiteten Ergebnisse mit akademischen Kollegen sowie öffentliche Präsentationen der Neukonzeption. Weiterhin erfolgte die Konzeption einer Datenbank (Digitale Wissensplattform „Demokratie in Deutschland“), auf deren Grundlage die mediale Umsetzung der Ausstellungsinhalte erfolgen wird und Bildungs- und Lehrangebote, beispielsweise für Internetangebote, generiert werden können.

2.1.6 Die Tagebücher des Bernhard Cahn – gesellschaftlicher Wandel, jüdische Emanzipation und Alltagsleben im Großherzogtum Hessen in der nach-napoleonischen Ära im Spiegel der Aufzeichnungen eines jüdischen Lehrers und Vorsängers (Dr. Hedwig Brüchert)

Bernhard Cahn lebte im 19. Jahrhundert über mehrere Jahrzehnte hinweg in (Mainz-)Kastel, wo er Lehrer und Vorsänger der jüdischen Gemeinde war. In seinen Tagebuchaufzeichnungen, die etwa 3.800 handschriftliche Seiten umfassen, hielt er das Zeitgeschehen fest.

Die Tagebücher sind mit hebräischen Schriftzeichen, jedoch in deutscher Sprache geschrieben. Die Aufzeichnungen müssen also erst in lateinische Schrift transliteriert werden. Sie sind eine so interessante und einmalige historische Quelle, dass das Institut plant, die gesamten Tagebücher zu transkribieren und vollständig zu edieren. In einem ersten Arbeitsschritt wurde Ende 2004 mit der Transkription der ersten 200 Seiten begonnen, um einen Überblick über den voraussichtlichen Arbeitsaufwand für die vollständige Transkription zu gewinnen. Diese Arbeit wurde im Rahmen eines Werkvertrags von Frau Peri Johanna Terbuyken M.A. übernommen, die durch ein Studium der Judaistik und Geschichte sowie Erfahrung in der Bearbeitung von Quellen in hebräischer Schrift für diese Arbeit besonders qualifiziert ist. Im Jahr 2005 konnte das Projekt mit Hilfe einer Anschubfinanzierung durch den Interdisziplinären Arbeitskreis Jüdische Studien der Universität Mainz sowie durch die Stiftung der Landesbank Rheinland-Pfalz weiter vorbereitet werden. Für die Durchführung des Gesamtprojekts wurde Anfang 2006 ein Antrag an die Fritz Thyssen Stiftung gestellt, der jedoch leider abgelehnt wurde. Die weitere Transliteration der Tagebücher kann daher derzeit nur auf der Basis von kleineren Werkverträgen erfolgen. Dennoch konnten im Jahr 2006 gute Fortschritte verzeichnet werden. Über einen weiteren Antrag auf Unterstützung des Projekts, der im Dezember 2006 an das Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur e.V. an der Universität Leipzig (Prof. Dr. Dan Diner) gestellt wurde, ist noch nicht entschieden.

2.1.7 Arbeitsbedingungen im Großherzogtum Hessen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderarbeit (Dr. Hedwig Brüchert)

Das mit Drittmitteln finanzierte Projekt, in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität Mainz sowie dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz, wurde inzwischen abgeschlossen. Teilergebnisse wurden in Vorträgen vorgestellt und in zwei Aufsätzen publiziert. Die Fertigstellung der geplanten Dokumentation mit allen Projektergebnissen in der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ wurde zugunsten anderer Projekte (siehe 2.1.8) vorläufig zurückgestellt.

2.1.8 Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs (Dr. Hedwig Brüchert)

Ein erstes Teilprojekt, „Der Einsatz von Zwangsarbeitskräften in Wiesbaden während des Zweiten Weltkrieges“, das im Frühjahr 2000 begonnen wurde, ist inzwischen abgeschlossen. Dieses Vorhaben wurde mit Drittmitteln, bereitgestellt durch die Stadt Wiesbaden, finanziert. Die Ergebnisse wurden im Juni 2003 als Band 8 der Reihe „Schriften des Stadtarchivs Wiesbaden“ publiziert.

Ein weiteres Teilprojekt „Zwangsarbeiterinnen im Raum Wiesbaden-Mainz in der Zeit des Zweiten Weltkrieges“ wurde mit finanzieller Unterstützung der Frauenbeauftragten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Rahmen des Anreizsystems zur Frauenförderung durchgeführt und ist inzwischen abgeschlossen. Von Frau Kerstin Kersandt, die dieses Teilprojekt gemeinsam mit Frau Dr. Brüchert bearbeitet hat, wurde ein Teil der Ergebnisse in Form einer Lehrerhandreichung zusammengestellt.

Im Jahr 2002 wurde in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar, Arbeitsbereich III, unter Leitung von Prof. Dr. Michael Matheus mit der Arbeit an dem Folgeprojekt „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ begonnen. Als weiterer Kooperationspartner konnte die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz gewonnen werden. Im Rahmen dieses Projekts wurde von Frau Dr. Brüchert das Konzept für die Homepage „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ entwickelt. Sie ist seit Sommer 2003 unter der Adresse: www.zwangsarbeit.rlp.geschichte.uni-mainz.de im Internet zugänglich und wird laufend ergänzt.

Ein Sammelband mit den Vorträgen, die bei einem öffentlichen Forschungskolloquium „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz während des Zweiten Weltkriegs“ im September 2002 in Mainz unter der Leitung von Prof. Dr. Matheus und Frau Dr. Brüchert gehalten wurden, ist im April 2005 als Band 57 der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ erschienen.

Als weiteres Teilprojekt erarbeitet Frau Dr. Brüchert eine Dokumentation zum Thema „Zwangsarbeit in Mainz und Umgebung während des Zweiten Weltkriegs“. Die leider sehr lückenhaften einschlägigen Quellenbestände im Stadtarchiv Mainz, im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt, im Landesarchiv Speyer und im Friedhofsamt der

Stadt Mainz wurden inzwischen ausgewertet und alle Informationen zu einzelnen namentlich bekannten ehemaligen Zwangsarbeitskräften in eine Datenbank aufgenommen. Es ist geplant, die Datenbasis zu Mainz mit Hilfe von weiteren Archivrecherchen im Archiv des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen zu ergänzen, das derzeit dabei ist, sich für die historische Forschung zu öffnen. Bisher waren die dortigen umfangreichen Aktenbestände für die Forschung nicht zugänglich.

2.1.9 „regionalgeschichte.Net“ (Dr. Elmar Rettinger)

Im Jahre 2001 startete das Projekt regioNet-history mit einem Internetportal für die Region Rheinhessen, das sowohl Informationen zur Region bietet, als auch historischen Vereinen und Institutionen die Möglichkeit einer eigenen Internetpräsenz ermöglicht. Dem Projekt schlossen sich mit wachsendem Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit in zunehmendem Maße Vereine und Institutionen an. 2004 wurde es mit dem Stiftungspreis MedienkompetenzForum Südwest ausgezeichnet.

Neben dem Ausbau des Rheinhessen-Portals konnte im August 2004 mit den Arbeiten an einem neuen Portal für die Region Mittelrhein begonnen werden. Die Finanzierung stellten das EU-Programm Leader+ und ein Zuschuss des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur sicher. Am 15. November 2004 wurde das Portal im Kulturhaus Oberwesel erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Das „Oberportal“ figuriert jetzt unter dem Namen „regionalgeschichte.Net“ (www.regionalgeschichte.net), und das gesamte Projekt wurde auf eine neue technische Basis gestellt. Bei dem Content Management System TYPO3 handelt es sich um ein leistungsstarkes open-source-System. Dieses eröffnet nicht nur neue technische Möglichkeiten, sondern ermöglicht auch die kostenlose Teilnahme der Vereine und Institutionen am Portal, da Kosten gespart werden.

2005 wurden das Mittelrhein-Portal erweitert und gleichzeitig das Rheinhessen-Portal auf die neue Technik umgestellt. Inzwischen ist das Projekt national und international bekannt. Dazu dienten auch im Jahre 2006 zahlreiche Präsentationen (siehe 3.2.7). Es bestehen zahlreiche Kontakte zu weiteren rheinland-pfälzische Regionen und zu angrenzenden Bundesländern, so dass in absehbarer Zeit mit dem Aufbau weiterer Portale gerechnet werden kann. Dabei stellt das Institut das technische Rüstzeug zur Verfügung, während die Füllung des Portals mit Inhalten und der Kontakt zu den historischen Vereinen in der Region Sache des betreffenden Partners ist. 2006 konnte mit regionet-hunsrück ein neues regionales Portal installiert werden, welches vom Hunsrückverein (Dr. Fritz Schellack) getragen und von der EU (Leader+) und den örtlichen Gemeinden finanziert wird.

Für 2007 ist mit regionet-saarland ein weiteres Portal geplant. Eine technische Kooperation mit dem Gesamtverband der Geschichtsvereine in Deutschland ist beabsichtigt.

2.1.10 Historical Sources Online-Database (HISODAT) (Dr. Elmar Rettinger, Torsten Schrade)

Bei der Vorbereitung für die Digitalisierung landesgeschichtlicher Datenbestände zeigt sich, dass es nicht genügt, Daten einfach unstrukturiert ins Netz zu stellen. Immer wieder ergeben sich dabei die gleichen Anforderungen an eine Datenbank: Texte und Bilder müssen erfasst, Beschreibungen und Kommentare eingefügt werden. Das Material muss sinnvoll verschlagwortet und kategorisiert werden. Die Ausstattung der Quellen mit Personen-, Orts-, Sach- und Zeitinformationen sind zur besseren Online-Erschließung des Materials dringend notwendig.

Aufgrund der durchweg positiven Erfahrungen mit TYPO3 im Rahmen des Projektes „regionalgeschichte.Net“ lag es für das IGL nahe, auf dieser Grundlage eine Basis-Applikation zum Online-Management digitaler Quellen zu entwickeln. Die Entwicklung mit TYPO3 ermöglicht eine nahezu beliebige Anpassung der Applikation auf die besonderen Bedürfnisse jedes Einzelprojektes.

Das Ziel ist es, die Quellen nicht nur digital verfügbar zu machen, sondern die Datenbestände auch jederzeit online durch Redakteure verwaltbar zu halten. Seit März 2007 hat die Arbeit an der TYPO3-Applikation HISODAT (Historical Sources Online Database) begonnen. Schon jetzt stellt ein Prototyp der Web-Applikation das grundlegende Datenmodell für die Digitalisierung und Online-Verwaltung von Quellenbeständen bereit.

- HISODAT basiert ausschließlich auf leistungsstarker Open-Source Software und kann auf jedem Webserver mit installiertem PHP und MySQL-Server betrieben werden.
- TYPO3 in der Version 4.1.x stellt das Framework für die Applikation bereit. Verschiedene Projektbestände können problemlos in einer einzigen TYPO3-Instanz verwaltet werden.
- Verknüpfungen zwischen Datenbeständen verschiedener Projekte sind problemlos realisierbar.
- Die Daten können online von Redakteuren betreut werden. Das umfangreiche Rechtesystem von TYPO3 ermöglicht hierbei die Verwaltung und Kontrolle der Daten in Form redaktioneller Workflows.
- HISODAT bietet umfangreiche Kategorisierungs- und Verschlagwortungsmöglichkeiten.
- Die Applikation ermöglicht sowohl die Verknüpfung der Quellen mit Personen- und Ortsdaten, als auch mit Geodaten.

- TYPO3 ermöglicht die optimale Darstellung der Datenbestände im Internet.
- Die digitalen Quellen können nicht nur in HTML sondern auch in anderen Formaten (z.B. XML) ausgegeben werden.

„HISODAT“ bietet gegenüber klassischen historischen Online-Datenbanken zahlreiche Vorteile: Eine gemeinsame Basis-Applikation spart nicht nur Zeit und Mittel, sondern bietet komfortable, projektübergreifende Suchmöglichkeiten.

HISODAT soll 2007 abgeschlossen und dann im IGL für folgende Projekte genutzt werden:

- Inschriften Mittelrhein-Hunsrück (siehe 2.1.11),
- Digitales Flurnamenlexikon (siehe 2.3.1),
- Herren von Metternich-Bourscheid (siehe 2.1.12),
- Genealogische Ortsbezüge im Internet (siehe 2.1.13),
- Mainzer Ingrossaturbücher (siehe 2.1.3),
- Reichserzkanzlerarchiv (siehe 2.4.1).

2.1.11 Inschriften Mittelrhein-Hunsrück (IMH) (Dr. Eberhard Nikitsch, Dr. Andreas Kuczera, Dr. Elmar Rettinger, Torsten Schrade)

Das Gebiet von Mittelrhein und Hunsrück zeichnet sich durch einen einmaligen Bestand an Denkmälern aus, die allerdings der Allgemeinheit nur wenig bekannt sind. Inschriften sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Denkmäler. Sie finden sich an den verschiedensten Stellen, in den unterschiedlichsten Formen und aus allen Epochen der Geschichte. Von Inschriften geht eine große Faszination aus. Nicht nur die einheimische Bevölkerung ist an diesen Zeugnissen der Vergangenheit interessiert. Auch Besucher werden von ihnen angezogen. Allerdings erschließen sich die Inschriften dem Betrachter nur schwer und sind meist nicht oder nur mühsam zu entziffern.

Das Projekt „Inschriften Mittelrhein-Hunsrück“, das von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und vom Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. getragen wird, setzt sich zum Ziel, die Inschriften des Mittelrhein- und Hunsrückraumes so zu präsentieren, dass sie für eine breite Bevölkerung gut zugänglich und lesbar werden. Im Rahmen des Projektes „Die Deutschen Inschriften“ werden die Inschriften des Bundeslandes Rheinland an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz Pfalz wissenschaftlich erfasst und bearbeitet. Die Inschriften der Städte Boppard, Oberwesel, und St. Goar am Mittelrhein liegen bereits im Druck vor, die der Städte auf dem Hunsrück sind gesammelt. Die Kommentare zu jeder einzelnen Inschrift erschließen die Aussagekraft dieser Quellen für historisch, philologisch, kunstgeschichtlich oder theologisch interessierte Personen. Das Institut für Geschichtliche Landeskunde steuert die auf der Basis von TYPO3 entwickelte Datenbank-Technik bei.

- Erarbeitung der technischen Basis und Aufbau einer Schnittstelle für „regionalgeschichte.Net“.
- Eingabe der Inhalte in diese Datenbank durch Hilfskräfte unter fachlicher Anleitung.
- Erstellung von Flyern und Broschüren, sowohl für einzelne Kirchen als auch zu einzelnen themenbezogenen Inschriften-Routen, um einen möglichst breiten Kreis von Interessierten mit dem Angebot bekannt zu machen.
- Erstellung von Hinweistafeln und Broschüren, welche vor Ort über die Inschriften informieren.

Das Projekt, welches 2006 vorbereitet wurde, startete offiziell am 1.12.2006 und soll in 1,5 Jahren abgeschlossen sein. IMH wird von Leader+ und vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur finanziell gefördert.

2.1.12 Herrschaft Metternich-Bourscheid (Dr. Martina Bleymehl-Eiler, Dr. Elmar Rettinger)

Im Rahmen eines IGL-Projektes „Herrschaft Metternich-Bourscheid“ wurden von Dr. Martina Bleymehl-Eiler für den Raum Wittlich/Eifel in den Jahren 1998 bis 2000 zahlreiche Archivalien im Stadtarchiv Trier und Landeshauptarchiv Koblenz ausgewertet. In Trier handelt es sich um die Bestände:

- Akten, Urkunden und Rechnungen aus dem „Depositum Kesselstatt“
- Amtsrechnungen der Metternich'schen Herrschaften Bruch, Dodenburg, Bourscheid und Neckarsteinach für die Zeit von 1656 bis 1699,
- Schatullenrechnungen über die persönlichen Ausgaben des Wolf Heinrich von Metternich für die Zeit von 1656 bis 1699.
- Akten, Urkunden und Rechnungen aus dem Privatarchiv des Freiherrn von Salis-Soglio.

Insgesamt wurden etwa 50% der für die Territorialpolitik der Herren von Metternich-Bourscheid in Frage kommenden Bestände bearbeitet und digital gesichert. Dieser Bestand soll in eine Datenbank eingehen und öffentlich

zugänglich gemacht werden. Dabei handelt es sich um einen wichtigen Mosaikstein der Territorialgeschichte des Raumes Wittlich. Das Projekt soll sukzessive erweitert und z.B. durch generische Karten optimiert werden.

2.1.13 Genealogische Ortsbezüge im Internet (GOBI) (Dr. Elmar Rettinger, Hermann Schmitz)

In Kooperation mit der „Arbeitsgemeinschaft Familienforschung Westerwald“ ist ein Projekt in Planung, welches sowohl für Genealogen als auch für Migrationsforscher von Interesse ist.

Von vielen Genealogen und genealogischen Institutionen werden planmäßig Kirchenbücher ausgewertet. Im Zuge dieser systematischen Arbeiten sammeln sich zahlreiche pfarreübergreifende Informationen, die sowohl für die Familienforschung als auch darüber hinaus für die historische Demographie und Migrationsforschung von Interesse sind.

In einer Arbeitsgruppe am Mittelrhein wurde ein Schema entwickelt, das die Aktivierung und Ausschöpfung dieser bisher ruhenden Datenbestände ermöglicht, das so genannte Pool-Prinzip. Als Ziel wird die flächendeckende Erfassung und Auswertung dieser Informationen angestrebt. Die Informationen liegen digital vor (ca. 50.000 Herkunftsbezeichnungen aus Kirchenbüchern als strukturierte Daten), es gibt jedoch noch keine geeigneten Möglichkeiten, diese einer breiten Öffentlichkeit auch im Internet zugänglich zu machen.

In diesem Zusammenhang bietet es sich an, die Daten in eine Datenbank zu überführen und innerhalb der Ortsbereiche von „regionalgeschichte.Net“ verfügbar zu machen. Erste Ergebnisse sollen Ende 2007/Anfang 2008 im Netz stehen.

2.2 Forschungsprojekte Abteilung II: Landeskundliche Sprach- und Volksforschung

2.2.1 Dialektforschung : »Kleiner linksrheinischer Dialektatlas. Sprache in Rheinland-Pfalz und im Saarland « (Dr. Georg Drenda)

Im Berichtszeitraum wurde mit der Sprachkartenherstellung begonnen. Nach der autodidaktischen Einarbeitung in die Handhabung der Software CorelDRAW konnten 48 farbige Karten hergestellt werden. Die vorliegenden Kartenkommentare wurden teilweise überarbeitet und um fünf weitere ergänzt, so dass nunmehr Kommentartexte zu 75 Karten vorliegen. Des Weiteren wurden die Einleitung in das Werk sowie ein Glossar der verwendeten sprachwissenschaftlichen Ausdrücke verfasst.

2.2.2 Fachsprachenforschung: »Wörterbuch des Weinbaus« (Dr. Rudolf Steffens)

Das Wörterbuch erfasst den historischen Fachwortschatz des Weinbaus vorwiegend nach spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Quellen aus den rheinischen Weinbaugebieten: Mosel, Saar, Ahr, Mittelrhein, Rheingau, Rheinhessen, Pfalz, Bergstraße. Genaue bibliographische Angaben unter 4. Früherer Arbeitstitel: „Wörterbuch zur historischen Weinbauterminologie des Westmitteleuropäers“. Die Druckvorlage wurde mit einem Satzprogramm erstellt (568 Seiten, 80 Karten und Abbildungen zum regionalen Weinbau). Das Buch erschien zum Jahreswechsel 2006/2007 im Verlag für Landeskunde und Regionalgeschichte/Akademische Verlagsunion Mainz. Zu verweisen ist zudem auf die Publikation „Weinbau in alter Zeit: Vom *Pfaffen* an der Mosel“. In: Hunsrücker Heimatblätter 46 (2006), S. 471-428.

2.2.3 Namenforschung: Rheinland-pfälzische Flurnamenforschung

Das Rheinland-Pfälzische Flurnamenarchiv in der Abteilung II besteht aus Namenlisten und Karteikarten enthaltend die Flurnamen aus 3362 Gemeinden. Das Material liegt nicht elektronisch vor. Zum Digitalen Flurnamenarchiv siehe unten Nr. 2.3.1.

2.2.4 DFG-Projekt: Otfrid-Edition (Prof. Dr. Wolfgang Kleiber und Prof. Dr. Ernst Hellgardt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Rita Heuser M.A.)

Das Editionsprojekt ist auch ein Projekt der Mainzer Akademie der Wissenschaften. Die Arbeiten an der Neu-edition von Otfrids Evangelienbuch konnten planmäßig abgeschlossen werden. Die offizielle Förderung durch die DFG endete am 30. September 2003. Im Juni 2004 sind die ersten beiden Teilbände beim Niemeyer-Verlag/Tübingen unter dem Titel ‚Otfrid von Weißenburg: Evangelienbuch‘ erschienen. Der Einleitungsteil enthält Kapitel zur Biographie Otfrids von Weißenburg, zu Rezeption, Edition und „*recensio nova*“ des Evange-

lienbuchs, zu Kodikologie und Kunstgeschichte, zu Schrift und Schreiber, Akzenten und Zeichen, musikalischer Notation und Interpretation in Hs. V und einen Ausblick auf Forschungsdesiderata. Ergänzt werden die Kapitel durch Beiträge von Wolfgang Haubrichs (Otfrid von Weissenburg: Umrisse eines ‚Lebens‘), Norbert Kössinger (Zur Geschichte der Wiener Handschrift und ihrer Wiederentdeckung), Otto Mazal (Beschreibung der Wiener Handschrift V); Norbert H. Ott (Der Bilderzyklus der Wiener Otfrid-Handschrift) und Michael Klaper (Musik-historische Interpretation).

Der Band Otfrid von Weissenburg Evangelienbuch Band II: Edition nach der Heidelberger Handschrift P (Codex Pal. Lat. 52) und der Handschrift D Codex Discissus (Bonn, Berlin/Krakau, Wolfenbüttel). Herausgegeben und bearbeitet von Wolfgang Kleiber unter Mitarbeit von Rita Heuser Teil 1: Texte ist 2006 beim Niemeyer-Verlag/Tübingen erschienen. Auch die Heidelberger Handschrift P des Otfridschen Evangelienbuches führt in die Nähe des Autors. Sie wurde im ausgehenden 9. Jahrhundert in Weissenburg von zwei Otfridschülern geschrieben, die schon an V (Cod. Vindobonensis 2687) mitgewirkt hatten (Band I,1 und I,2) und zeichnet sich aus durch kunstvolle Initialen, Auszeichnungsschriften, Neumen und sprachhistorisch wichtige Schreibvarianten. Mit der Handschrift D („*Discissus*“ Fulda um 975), von der nur noch Bruchstücke vorliegen, die hier erstmals zusammengefasst werden, ist die diplomatische Edition der Otfridtexte VPD abgeschlossen.

2.2.5 Historische Schreibsprachenforschung (Dr. Rudolf Steffens)

Die relationale Datenbank zum Mainzer Frühneuhochdeutschen wurde ausgebaut. Sie enthält jetzt in ca. 128000 Datensätzen das Sprachmaterial aus 225 Mainzer Texten des 14. und 15. Jahrhunderts nach graphematischen, phonologischen und morphologischen Kriterien. Zu verweisen ist auf die Publikation „Das Präterito-Präsens *sollen* im Mainzer Frühneuhochdeutschen“. In: Germanistik genießen. Gedenkschrift für Doc. Dr. phil. Hildegard Boková. Hrsg. von Hana Andrášová, Peter Ernst und Libuše Spáčilová. Wien 2006 (Schriften zur diachronen Sprachwissenschaft 15), S. 411-438. Über die Datenbank wurde am 21.09.2006 auf dem Zweiten Internationalen Kongress für Dialektologie des Deutschen (20.-23.09.2006), veranstaltet von der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD) an der Universität Wien, berichtet.

Die Quellentexte, welche transliteriert in elektronischer Form vorliegen, sollen (in Auswahl) für eine Internet-Publikation aufbereitet werden. Hierzu wurde am 29.11.2005 beim Historisch-kulturwissenschaftlichen Forschungszentrum Mainz-Trier (HKFZ) ein Antrag zur Bezahlung einer studentischen Hilfskraft, welche die Texte entsprechend aufbereiten soll. Dem Antrag wurde mit Schreiben vom 09.01.2006 stattgegeben. Die Studentin Jessica Nowak hat die entsprechenden Arbeiten durchgeführt.

2.2.6 DFG-Projekt: »Deutscher Familiennamenatlas (DFA)« (Prof. Dr. Damaris Nübling, Prof. Dr. Konrad Kunze, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Die deutschen Familiennamen zeigen eine ausgeprägte räumliche Vielfalt, die bisher noch kaum erfasst ist. Noch sind die geschichtlich gewachsenen Namenlandschaften in erstaunlicher Stabilität erhalten. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „Deutscher Familiennamenatlas“ (DFA) dokumentiert auf der Basis von Telefonanschlüssen diese Namenlandschaften im Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Beginn des von den Universitäten Freiburg und Mainz gemeinsam durchgeführten Projekts war der 01.02.2005. Als wissenschaftliche Mitarbeiter sind in Mainz tätig: Antje Dammel, Rudolf Garski, Rita Heuser; als Hilfskräfte: Mirjam Schmuck, Amaru Flores. Durch den „Deutschen Familiennamenatlas“ wird die Namenforschung erstmals auf ein tragfähiges Fundament rezenter Daten gestellt, so dass bekannte Fragestellungen überprüft und neue Fragestellungen entwickelt werden können. Zu systematisch ermittelten Themenkomplexen werden repräsentative Beispiele kartiert und kommentiert. Als Datengrundlage dienen die Telefonanschlüsse 2005. Die Arbeiten konzentrieren sich zunächst auf den grammatischen Teil (geplante Veröffentlichung: 2008). Inhaltlich umfassen die ersten beiden Bände die Themenkomplexe Graphematik (Bsp. Meier/Meyer/Maier/Mayer), Phonematik (Bsp. Hug/Haug; Piper/Peifer/Pfeiffer), Morphematik (Bsp. Märklin/Merklein/Merkel/Merkle), Syntagmatik der Namen (Bsp. Störtebecker, Kehrein, Hassdenteufel). Das Material für den ersten Teilband wurde 2006 weitgehend abgeschlossen, das Kartierungsprogramm auf die Datenbasis von 2005 umgestellt und wesentlich erweitert. Zur Koordinierung fanden vier Treffen der Arbeitsgruppen in Mainz und Freiburg statt.

Die Familiennamen-Datenbank und das Kartierungsprogramm wurden präsentiert bei folgenden Gelegenheiten: Basar am Pferd Philosophicum der Johannes Gutenberg-Universität am 25. Januar 2006, Infotisch Philosophicum der Johannes Gutenberg-Universität am 30. und 31. Mai 2006, Wissenschaftsmarkt in Mainz am 9. und 10. September 2006, bei der Messe für Familienforscher 04. November 2006 in Kaiserslautern. Das große öffentliche Interesse spiegelt sich in der Zahl der Zeitungsartikel, Vorträge, Radiointerviews und Fernsehauftritte zum Thema Familiennamenatlas im Jahr 2006 wider. Die Artikelreihe "Woher kommt mein Name?" in der Rheinpfalz erscheint alle zwei Wochen und erfreut sich großer Beliebtheit. In der Mainzer Allgemeinen Zeitung

Beilage Extra Wissen erscheinen seit 2006 vierteljährig zwei Namenartikel. Die Internetseite des Projekts (<http://www.familiennamenatlas.de>) wird ständig aktualisiert und informiert über die neueste Literatur, Vorträge u.ä. Eine Vorstellung des Projekts und Einführung in die Namenkunde für Schulklassen fand zum ersten Mal am 24. Mai 2006 mit der Klasse 10a des Eleonoren-Gymnasiums Worms statt.

2.2.7 »Kleiner Atlas westmitteldeutscher Familiennamen« (Dr. Rudolf Steffens)

Der Atlas greift auf elektronisch gespeicherte Datenbestände (Festnetzanschlüsse) zurück. Er projiziert Namenverbreitung und -frequenz kartographisch auf Postleitzahlbereiche. Der Sprachraum des Westmitteldeutschen überdeckt die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen. Es wurde ein Kartenprogramm aus ca. 400 Namen zusammengestellt, welche typisch für dieses Gebiet sind: Familiennamen aus germanischen Rufnamen: *Emig/Ehmig/Emich*, *Emrich/Emmerich*, *Henrich/Henrich* u. a. Familiennamen aus Heiligennamen: *Gilles/Gilessen*, *Jost/Josten/Joist/Joisten* u. a. Familiennamen aus Übernamen: *Dämgen*, *Effgen*, *Hastenteufel* u. a. Dazu treten weitere Familiennamentypen, die hier nicht einzeln angeführt werden können. Die vorbereitenden Arbeiten wurden von der studentischen Hilfskraft Jessica Nowak unterstützt, welche aus Mitteln des Historisch-kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz-Trier (HKFZ) bezahlt wurde. Der Antrag auf Mittelzuweisung vom 24.02.2006 wurde mit Schreiben vom 05.04.2006 bewilligt.

Über das Projekt ist am 23.09.2006 auf dem Zweiten Internationalen Kongress für Dialektologie des Deutschen (20.-23.09.2006), veranstaltet von der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD) an der Universität Wien, berichtet worden.

2.2.8 Historisch-kulturwissenschaftliches Forschungszentrum Mainz-Trier

Im Arbeitsbereich III: Wissensraum Stadt wird das Institut (Prof. Dr. Damaris Nübling, Dr. Rudolf Steffens) im Teilprojekt „Mittelalterliche Stadtsprachen im westmitteldeutschen Raum: Eine vergleichende Studie zu ihrem Aufkommen, ihren Funktionsbereichen und ihrer Entwicklung am Beispiel Trier, Mainz, Köln und Luxemburg“ mitarbeiten. Im Arbeitsbereich VI: Technik und Wissensraum ist der Kleine Atlas westmitteldeutscher Familiennamen (Dr. Rudolf Steffens) angesiedelt.

Für das erstgenannte Projekt wurden mit Antrag vom 29.11.2005 Gelder zur Bezahlung einer studentischen Hilfskraft beantragt und mit Schreiben vom 09.01.2006 genehmigt worden (siehe oben unter Nr. 2.2.7).

2.3 Abteilungsübergreifende Projekte

2.3.1 Digitales Flurnamenlexikon (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens)

Flurnamen sind Benennungen für Einzelflächen in der Ortsgemarkung. Mit Flurnamen werden Äcker, Wiesen, Weideland, Weingärten, Brachland, Wälder, Sümpfe, Berge und Hügel, Täler, Uferbereiche und anderes mehr benannt. Sie dienen der Orientierung im Raum und identifizieren Objekte innerhalb kleinerer geographischer Einheiten, meist einer Dorfgemarkung. Flurnamen sind wie ein historisches Archiv: Sie bewahren Informationen aus der Vergangenheit.

Die Kenntnis der Flurnamen ist heute weitgehend auf ältere Personen beschränkt, welche einer agrarischen Tätigkeit nachgehen. Zudem gehen viele Flurnamen durch Ausweitung der Siedlungen (Neubaugebiete) verloren. Die Flurnamen bieten ein reiches Erkenntnisreservoir für die Wissenschaften. Darüber hinaus sind Flurnamen gerade für jüngere Generationen und Neubürger in den Gemeinden von großem Interesse, schaffen sie doch eine Verbindung zur eigenen Region und fördern damit das Identitätsbewusstsein.

Das „Rheinland-Pfälzische Flurnamenarchiv“ am IGL enthält Flurnamen-Listen aus 3362 Gemarkungen des Bundeslandes auf ca. einer halben Million Karteikarten. Seit 1969 wurden die Flurnamen Rhein Hessens für das „Rhein Hessische Flurnamenarchiv“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz systematisch gesammelt. Darüber hinaus existiert eine große Zahl von Arbeiten aus dem universitären Bereich und aus der Feder von Lokalforschern in ganz Rheinland-Pfalz, die sich mit Flurnamen beschäftigen. Diese Sammlungen und Publikationen liegen in unterschiedlicher Form vor und sind aber schwer zugänglich.

Das Digitale Flurnamenlexikon will die Ergebnisse der vielfältigen Arbeiten und Sammlungen zunächst für einen lokalen Bereich und dann für ganz Rheinland-Pfalz in einer Datenbank sichern. In einem ersten Schritt wurden Flurnamen - zunächst für einen räumlich überschaubaren Bereich - in eine Datenbank eingegeben und im Internet der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Erste Ergebnisse können bereits unter www.flurnamenlexikon.de abgefragt werden. Ab 2007 wird das Projekt mit dem Internet-Portal „regionalgeschichte.Net“ verbunden und dieses um eine eigene Flurnamendatenbank erweitert, die mit Hilfe von TYPO3 erstellt wurde.

Das Projekt ist als Initialzündung gedacht, um Lokalforscher zur Mitarbeit anzuregen. Es gibt bereits eine ganze Reihe von Interessenten aus vielen Regionen. Die neue Technik ermöglicht die Eingabe der Daten an jedem Computer, der Verbindung zum Internet hat. Die Angaben werden im Institut von den wissenschaftlichen Mitarbeitern gesichtet und für die Datenbank freigegeben. Auf diese Weise soll der wertvolle Namenbestand gesichert werden, um sukzessive eine flächendeckende Dokumentation der Flurnamen in Rheinhessen und darüber hinaus erreichen.

2.4 Quellensammlungen im Zusammenhang mit Arbeitsvorhaben in Forschung und Lehre

2.4.1 Reichserzkanzlerarchiv (HD Dr. habil. Ludolf Pelizaeus)

Die Würde des Reichserzkanzlers, bekleidet vom Kurfürsten von Mainz, ist für die Geschichte von Mainz und dem Heiligen Römischen Reich von herausragender Bedeutung. Der Erzkanzler war nach dem Kaiser der zweite Mann im Reich, der besonders für die Verhandlungen am Reichstag eine herausragende politische Rolle hatte. Dies wiederum hatte unmittelbare Rückwirkungen auf den Rang von Mainz und das Territorium von Kurmainz. Es ist daher für das Bundesland Rheinland-Pfalz von herausragender Bedeutung, auch Archivalien des Trägers dieser bedeutenden Amtes hier im Land zu haben. Durch die französische Revolution gelangten nämlich alle Akten in das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Um daher Forschern auch in Deutschland diese sehr wichtigen Quellenbestände zugänglich zu machen, hat der IAK Reichserzkanzler es in jahrelanger Arbeit unternommen, Teile des Reichserzkanzlerarchivs in Wien zu verfilmen. Man ist bei dieser Verfilmung bis zum Jahr 1699 gelangt, und diese Bestände sind als Karteikarten, in Buchform oder in gedruckten Regesten Interessierten zugänglich.

Die Forschungen sind auf Grundlage der im IGL vorliegenden Verfilmungen der Reichstagsakten des Reichserzkanzlerarchivs erheblich leichter möglich. Die erschlossenen Mikrofilme von Teilen des Reichserzkanzlerarchivs entwickeln sich allmählich zu einem Dokumentations- und Forschungszentrum für die Geschichte der Reichserzkanzler und verwandter Themen von 1500-1792/1806.

Der interdisziplinäre Arbeitskreis wurde bis 2005 von Prof. Dr. Dr. Peter C. Hartmann geleitet. Als Nachfolger wurden HD Dr. Ludolf Pelizaeus (Neuere Geschichte) als Erster Sprecher, Prof. Dr. Andreas Roth (Jura) und Prof. Dr. Rolf Decot (Katholische Theologie, IEG) als zweite Sprecher gewählt. Damit umfasst der IAK Mitglieder aus den Bereichen katholische und evangelische Theologie, Jura, Kunstgeschichte, Germanistik, Geschichte, Medizingeschichte und Musikwissenschaft, eine breite fachwissenschaftliche Streuung, die sich auch in seiner Arbeit niederschlägt.

So hat der Arbeitskreis Vorträge und eine Tagung im Herbst 2006 organisiert, deren Ergebnisse im November 2007 im Druck mit dem Titel "Wahl und Krönung im Umbruch" erscheinen werden. Da es gelang von der Haecker Stiftung 5000,- € einzuwerben, wird eine wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss, anfangen, ein Teil der Daten aus dem Bestand "Wahl und Krönung" in die Datenbank am IGL einzupflegen. Dies soll dann zu einer weiteren Erfassung von Beständen und einer Datenbank in Zusammenarbeit mit dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, dem LHA Koblenz und dem StA Würzburg sowie dem IGL führen.

2.4.2 Mainzer Urkunden

Die umfangreiche Sammlung umfasst Fotokopien und Transkriptionen Mainzer Urkunden für die Zeit von 1200 bis 1500 aus verschiedenen Archiven. Wenn es die Finanzlage erlaubt, wird eine Ordnung und Regestierung des Bestandes – möglicherweise in Verbindung mit dem Projekt MIB (siehe 2.1.3) vorgenommen.

2.4.3 Gatterer-Apparat (Oppenheimer Urkunden)

Der Gatterer-Apparat wurde vom Land Rheinland-Pfalz mit erheblichen finanziellen Anstrengungen erworben, er ist im Landesarchiv Speyer deponiert. Die im Institut vorhandene Sammlung umfasst ca. 200 Kopien Oppenheimer Urkunden, die Teil des Gatterer-Apparates sind. Der Oppenheimer Geschichtsverein hat die Sammlung im Institut deponiert, um eine Erfassung und Auswertung in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität (Qualifikationsarbeiten) zu ermöglichen.

2.4.4 Flurnamensammlungen

Siehe 2.4.4.

2.5 Kooperationen

2.5.1 Landtag Rheinland-Pfalz

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2005: Alljährlich wird am 27. Januar bundesweit der Opfer des NS gedacht. Es ist inzwischen Tradition, dass sich das Institut im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit dem Landtag Rheinland-Pfalz an den Veranstaltungen beteiligt. Im Rahmen der Gedenkveranstaltungen 2006 boten das IGL und der Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V. gemeinsam eine Stadtführung zum Thema „Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz“ an. Frau Dr. Brüchert hielt außerdem am 25. Januar 2006 einen Vortrag: „Kindertransport. Die Rettung von Mainzer jüdischen Kindern nach dem 9./10. November 1938“. Der Leiter des Instituts, Prof. Dr. Franz J. Felten, ist Mitglied im wissenschaftlichen Ausschuss der „Kommission des Landtags für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz“.

2.5.2 Universität Mainz

Lehrveranstaltungen

Im Auftrag der Fachbereiche 05 Philosophie und Philologie führten die wissenschaftlichen Angestellten Dr. Georg Drenda und Dr. Rudolf Steffens Lehrveranstaltungen durch.

Dr. Rudolf Steffens: Wintersemester 2005/2006: Einführung in die Historische Sprachwissenschaft II (Thematisches Proseminar und Übung); Sommersemester 2006: Regionale Sprachgeschichte (Thematisches Proseminar und Übung); Wintersemester 2006/2007: Einführung in die Historische Sprachwissenschaft II (Thematisches Proseminar und Übung).

Dr. Georg Drenda: Wintersemester 2005/2006, Sommersemester 2006, Wintersemester 2006/07: Leitung des Proseminars "Einführung in die deskriptive Sprachwissenschaft".

Lehrstühle an der Universität Mainz

Institutsleiter (Prof. Dr. Franz J. Felten) und Mitarbeiter der Abteilung II des Historischen Seminars „Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften“ berücksichtigen in der Lehre und bei der Vergabe von Themen für Qualifikationsarbeiten regelmäßig die Geschichte der Region. Dies gilt in gleicher Weise für Frau PD Dr. Sigrid Schmitt (Abteilung III „Vergleichende Landesgeschichte“)

Enge Verbindungen bestehen zur Abteilung VII „Zeitgeschichte“ (Prof. Dr. Michael Kißener). Längerfristiges Ziel ist es, die Beschäftigung mit zeitgeschichtlichen Themen am Institut zu intensivieren.

Dr. Hedwig Brüchert arbeitet in den von Prof. Dr. Michael Kißener geleiteten Projekten „Stadtgeschichte von Gernersheim im 20. Jahrhundert“ sowie „Landgemeinden in Rheinhessen im Nationalsozialismus“ mit.

Die Abteilung II des Instituts kooperiert eng mit dem Lehrstuhl „Historische Sprachwissenschaft“ (Prof. Dr. Damaris Nübling) am Deutschen Institut.

2.5.3 Weitere Universitäten

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Siehe oben 2.2.6 (Projekt »Deutscher Familiennamenatlas«).

Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Deutsche Philologie: Siehe oben 2.3.1 (Edition von Otfrids Evangelienbuch).

Universität Trier: Siehe oben 2.2.6 und 2.2.8.

2.5.4 Sonstige wissenschaftliche Institutionen

Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz

Siehe oben 2.3.1 (Neuedition von Otfrids Evangelienbuch). Die Akademie der Wissenschaften ist Partner des Projekts „regionalgeschichte.Net“ (siehe 2.1.9). In Kooperation mit der Akademie wird das Projekt Inschriften Mittelrhein-Hunsrück durchgeführt (siehe 2.1.11).

Deutsches Historisches Institut in Rom

Seit Oktober 2002 leitet Prof. Dr. Michael Matheus das Deutsche Historische Institut in Rom. Von Rom aus werden – wie in einer Kooperation mit der Universität Mainz festgelegt – gemeinsame wissenschaftliche Projekte möglich sein. Landesgeschichtliche Forschungen bieten, besonders wenn sie interdisziplinär und unter verglei-

chender europäischer Perspektive betrieben werden, ein faszinierendes, außerordentlich ertragreiches Feld wissenschaftlicher Betätigung.

Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz

Das Institut arbeitet traditionell mit dem Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz, bei Vorträgen und Kolloquien zusammen (siehe 5.1).

2.5.5 Schule und Erwachsenenbildung

Lehrerausbildung bzw. Lehrerfort- und -weiterbildung

Das Institut arbeitet in bewährter Weise mit dem Studienseminar für Grund- und Hauptschulen in Mainz zusammen. In diesem Zusammenhang übernimmt Dr. Elmar Rettinger regelmäßig Veranstaltungen im Rahmen der Ausbildung von Lehramtsanwärtern. Darüber hinaus bestehen kontinuierliche Kontakte zum Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (siehe 3.2.7), zum Pädagogischen Zentrum in Bad Kreuznach und zum Verband der Geschichtslehrer Deutschlands (Beiträge zu den Verbandsnachrichten).

Erwachsenenbildung/außerschulische Bildung

Volkshochschule Mainz: Dr. Elmar Rettinger leitete im Berichtsjahr Kurse der VHS Mainz (siehe 3.2.7). Kreisvolkshochschulen Mainz-Bingen und Alzey-Worms: Die Kreisvolkshochschulen führen regelmäßig Kurse zur „Qualifizierung von Gästeführern“ durch. Dr. Elmar Rettinger übernimmt regelmäßig den Bereich „Landesgeschichte“ im Rahmen dieser Ausbildung.

Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Im Rahmen des Projekts „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz im Zweiten Weltkrieg“ besteht eine Kooperation zwischen dem Institut und der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz. Die Landeszentrale hat die Erstellung der Homepage „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ mit einem finanziellen Zuschuss unterstützt. Frau Dr. Brüchert war an der Erarbeitung der neuen Dauerausstellung in der Gedenkstätte „Ehemaliges Konzentrationslager Osthofen“ beteiligt und bearbeitete dafür das Thema „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“.

Außerdem verfasste Frau Dr. Brüchert im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz den Beitrag „Geschichte von Rheinland-Pfalz“ für den Band „Geschichte der deutschen Länder“, der gemeinsam von allen Landeszentralen für politische Bildung in Deutschland herausgegeben wurde und im Herbst 2005 erschienen ist.

Museum

Das am 7. Dezember 2000 mit zwei stadthistorischen Dauerausstellungen eröffnete Stadthistorische Museum Mainz konnte auch im Jahr 2006 (nach dem Umzug des Museums in die Zitadelle, Bau D) den Besuch zahlreicher Einzelbesucher und Gruppen verzeichnen. Als ehrenamtliche Geschäftsführerin des Fördervereins Stadthistorisches Museum Mainz e.V. betreut Frau Dr. Brüchert die Einrichtung unter Mitwirkung weiterer Institutsmitarbeiter inhaltlich und organisatorisch. Herr Dr. Rettinger ist Mitglied im Vorstand des Fördervereins. Beide waren auch an der Erarbeitung der neuen Dauerausstellung „Mainz von den Anfängen bis zur Gegenwart – eine Zeitreise durch die Stadtgeschichte“ (eröffnet 2005) beteiligt.

3 VERÖFFENTLICHUNGEN UND VORTRÄGE DER MITGLIEDER DES VORSTANDES, DER PROJEKTLEITER UND DER MITARBEITER DES INSTITUTS

3.1 Veröffentlichungen

3.1.1 Prof. Dr. Franz J. Felten

Herausgeber der Reihen „Geschichtliche Landeskunde“ und „Mainzer Vorträge“.

(zusammen mit Barbara Nichtweiß) (Hgg.):Hrabanus Maurus. Gelehrter, Abt von Fulde und Erzbischof von Mainz. Mainz 2006 (= Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz. Beiträge zur Zeit- und Kulturgeschichte der Diözese).

Hrabanus Maurus – Mönch, Gelehrter, Abt von Fulda und Erzbischof von Mainz (ca. 780-856) Zur Einführung, in: Hrabanus Maurus. Gelehrter, Abt von Fulde und Erzbischof von Mainz, hg. v. Franz J. Felten und Barbara

Nichtweiß, Mainz 2006 (= Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz. Beiträge zur Zeit- und Kulturgeschichte der Diözese). S. 7-19.

Zur Geschichte von Rheinland-Pfalz, Teil I, in: Rheinland-Pfalz - deutsches Kernland, Heidelberg 2006, S. 7-35.

Les femmes dans les mouvements religieux, in: Ecole Pratique des Hautes Etudes. Section des sciences historiques et philologiques, Livret-Annuaire 20 2004-2005, Paris 2006, S. 239-249.

Norbert von Xanten und seine ersten Stifte. Beobachtungen zur rechtlichen Stellung und inneren Struktur, in: Helmut Flachenecker/ Wolfgang Weiß (Hgg.), Oberzell. Vom Prämonstratenserstift (bis 1803) zum Mutterhaus der Kongregation der Dienerinnen der hl. Kindheit Jesu (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 62) Würzburg 2006, S. 1-32.

3.1.2 Prof. Dr. Damaris Nübling

(zusammen mit Claudine Moulin) (Hgg.): Perspektiven einer linguistischen Luxemburgistik. Studien zu Diachronie und Synchronie. Heidelberg (Germanistische Bibliothek 25).

(zusammen mit Antje Dammel, Janet Duke, Renata Szczepaniak) Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen (narr studienbücher).

Zur Entstehung und Struktur ungebändigter Allomorphie: Pluralbildungsverfahren im Luxemburgischen. In: Claudine Moulin/Damaris Nübling (Hgg.): Perspektiven einer linguistischen Luxemburgistik. Studien zu Diachronie und Synchronie. Heidelberg (Germanistische Bibliothek 25), S. 107-125.

Auf Umwegen zum Passivauxiliar – Die Grammatikalisierungspfade von GEBEN, WERDEN, KOMMEN und BLEIBEN im Luxemburgischen. In: Claudine Moulin/Damaris Nübling (Hgg.): Perspektiven einer linguistischen Luxemburgistik. Studien zu Diachronie und Synchronie. Heidelberg (Germanistische Bibliothek 25), S. 171-201.

(zusammen mit Antje Dammel) The Superstable Marker as an Indicator of Categorical Weakness? In: Folia Linguistica XL/1-2, S. 97-113.

(zusammen mit Konrad Kunze) New Perspectives on *Müller, Meyer, Schmidt*. Computer-based Surname Geography and the German Surname Atlas Project. In: Studia Anthroponymica Scandinavica. Tidskrift för nordisk persoonnamnsforskning 24, S. 53-85.

Rezension zu: Natalia Filatkina: Phraseologie des Lëtzebuergeschen. Empirische Untersuchungen zu strukturellen, semantisch-pragmatischen und bildlichen Aspekten. Heidelberg 2005. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 128 (2006), S. 90.

Rezension zu: Marthe Philipp/Erich Weider: *sein* und *haben* im elsass-lothringischen Mundartraum. Ein organisiertes Chaos. Stuttgart 2002 (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beihefte 122). In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 128, S. 504-510.

3.1.3 Prof. Dr. Michael Matheus

Herausgeber: Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, ab Bd. 105 (2003).

Herausgeber: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, ab Bd. 82 (2002).

Deutsches Historisches Institut in Rom. Jahresbericht 2005, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 86 (2006) S. VII-LIII.

Contratti agrari e rapporti di lavoro nell'Europa medievale: modelli e questioni controverse nella medievistica tedesca, in: Contratti agrari e rapporti di lavoro nell'Europa medievale. Atti del Convegno (Montalcino, 20-22 settembre 2001), a cura di A. Cortonesi, M. Montanari, A. Nelli, Bologna 2006, S. 147-178.

Roma e Maganza. Università italiane e tedesche nel XV e all' inizio del XVI secolo, in: *Bullettino dell'Istituto Storico Italiano per il Medio Evo*, Vol. 108, Rom 2006, S. 123 -163.

Vorwort, in: *Dokumente zur Geschichte der Kastellbauten Kaiser Friedrichs II. und Karls I. von Anjou*. Band III: Abruzzen, Kampanien, Kalabrien und Sizilien, auf der Grundlage des von Eduard Sthamer gesammelten Materials bearbeitet von Hubert Houben, Tübingen 2006.

Saluto, in: *Mobilität und Immobilität im europäischen Mittelalter*. 2. Seminar der mediävistischen Graduiertenkollegs der Universitäten Lecce und Erlangen, Deutsches Historisches Institut in Rom, 1 - 2 aprile 2004, herausgegeben von Hubert Houben und Benedetto Vetere (Università degli Studi di Lecce, Pubblicazioni del Dottorato in Storia dei Centri delle Vie e delle Culture dei Pellegrinaggi nel Medioevo Euromediterraneo Vol. 3) Lecce 2006, S. 5f.

3.1.4 Dr. Hermann-Josef Braun

Bischof Albert Stohr (1890-1961) und die Gründung der Johannes Gutenberg-Universität. In: Michael Kißener / Helmut Mathy (Hrsg.): *Ut omnes unum sint* (Teil 2) Gründungspersönlichkeiten der Johannes Gutenberg-Universität. Stuttgart 2006 (Beiträge zur Geschichte der Universität Mainz – Neue Folge 3) S. 33-61.

Die Pfarrei St. Peter und das Militär. In: Thomas Berger (Hrsg.): *Die Herrlichkeit dieses Hauses. St. Peter in Mainz 1756-2006*. Einblicke in 250 Jahre Geschichte der ehemaligen Stifts- und späteren Pfarrkirche sowie der Pfarrei St. Peter. Mainz 2006, S. 137-150.

3.1.5 Dr. Hedwig Brüchert

100 Jahre Johannesstift - 100 Jahre Sozialdienst katholischer Frauen Wiesbaden. Festschrift. Wiesbaden 2006.

3.1.6 Dr. Rita Heuser

Dem Nachnamen auf der Spur. Sprachwissenschaftler erstellen "Deutschen Familiennamenatlas". In: JOGU. Das Magazin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Nr. 196, Mai 2006, S. 20-21.

Mitarbeit: Otfrid von Weißenburg Evangelienbuch Band II: Edition nach der Heidelberger Handschrift P (Codex Pal. Lat. 52) und der Handschrift D Codex Discissus (Bonn, Berlin/Krakau, Wolfenbüttel). Herausgegeben und bearbeitet von Wolfgang Kleiber unter Mitarbeit von Rita Heuser Teil 1: Texte Tübingen 2006.

3.1.7 Dr. Georg Drenda

Phonetisch-phonologischer Wandel im Moselfränkischen: Zentralisierungsabbau. In: Claudine Moulin/Damaris Nübling, (Hrsg.): *Perspektiven einer linguistischen Luxemburgistik*. Heidelberg 2006, S. 87-106.

Rezension zu: Roland Mulch: *Mer schwätze, wie uns de Schnawwel gewachse iß*. Kleines Südhessisches Wörterbuch. Darmstadt 2004. In: *Beiträge zur Namenforschung* 41, 2006, S. 101-106.

3.1.8 Dr. Elmar Rettinger

Zusammen mit Torsten Schrade: *Regionalgeschichte.Net – ein CMS-basiertes, landesgeschichtliches Internetportal*. In: *.hist 2006 - Geschichte im Netz: Praxis, Chancen, Visionen*. Bd. 2. Berlin 2007. (Historisches Forum 10). Internet: http://edoc.hu-berlin.de/histfor/10_II/PHP/Fachportale_2007-10-II.php#009005.

3.1.9 Dr. Rudolf Steffens

Wörterbuch des Weinbaus. Historischer Fachwortschatz des Weinbaus, der Kellerwirtschaft und des Weinhandels. Ahr, Mosel/Saar/Ruwer, Mittelrhein, Nahe, Rheingau, Rheinhessen, Pfalz, Hessische Bergstraße. Mainz.

Weinbau in alter Zeit: Vom *Pfrotten* an der Mosel. In: *Hunsrücker Heimatblätter* 46, S. 471-428.

Das Präterito-Präsens *sollen* im Mainzer Frühneuhochdeutschen. In: Germanistik genießen. Gedenkschrift für Doc. Dr. phil. Hildegard Boková. Hrsg. von Hana Andrášová, Peter Ernst und Libuše Spáčilová. Wien (Schriften zur diachronen Sprachwissenschaft 15), S. 411-438.

Rezension zu: Kerstin Güthert: Herausbildung von Norm und Usus Scribendi im Bereich der Worttrennung am Zeilenende (1500-1800). Heidelberg (Germanistische Bibliothek 24). In: Germanistik 47 (2006), S. 55.

Rezension zu: Deutsche Kanzleisprache in Hexenverhörprotokollen der frühen Neuzeit. Bd. 1: Auswahledition. Bd. 2: Kommentierte Bibliographie zur regionalen Hexenforschung. Hrsg. von Jürgen Macha. Berlin, New York 2005. In: Germanistik 47 (2006), S. 589-590.

3.2 Vorträge

3.2.1 Prof. Dr. Franz J. Felten

- 10.1.2006 (Mainz) Hrabanus Maurus (um 780-856) - Diener seiner Zeit und Vermittler zwischen den Zeiten.
- 3.2.2006 (Mainz) Einführung zur Tagung „Rabanus Maurus – Gelehrter, Abt von Fulda und Erzbischof in Mainz“.
Weitere Vorträge in Marienstatt, Eichstätt, Bielefeld, Bad Kreuznach, Ebrach, Kempen.

3.2.2 Prof. Dr. Damaris Nübling

- 10.1.2006 (Freiburg) Feministische Sprachpolitik am Beispiel Skandinaviens. Gehalten an der Universität Freiburg im Rahmen des MA „European Studies“.
- 3.5.2006 (Münster) Von männlichen Krankenschwestern und weiblichen Ombudsmännern: Sprachwandel und feministische Sprachpolitik in Schweden. Gastvortrag bei Prof. Dr. Susanne Günthner/Universität Münster.
- 28.8.2006 (St.Johann) Die Darstellung von Mann und Frau im Wörterbuch – Ein Streifzug durch historische und aktuelle Wörterbücher. Gehalten anlässlich der Sommerakademie der Studienstiftung des deutschen Volkes in St. Johann/Südtirol vom 28.08.-09.09.2006. Leitung des Seminars „Sprache und Geschlecht“ zusammen mit Renata Szczepaniak.
- 21.9.2006 (Wien) Nominaler Flexionsklassenwandel in den deutschen Dialekten. Plenarvortrag gehalten auf dem Zweiten Internationalen Kongress für Dialektologie des Deutschen, veranstaltet von der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD) vom 20.-23.09.2006 an der Universität Wien.
- 17.11.2006 (Leipzig) *Vonderheide, Aufderheide, Terheiden* - Zum Erhalt von Präposition und Artikel in Familiennamen. Gehalten auf der Namenkundlichen Jahrestagung „Probleme der Personennamenforschung“ in Leipzig am 17.11.2006.

3.2.3 Dr. Hermann-Josef Braun

- 23.5.2006 (Mainz) „Albrecht von Brandenburg (1490-1545) – Erzbischof und Kurfürst in einer Epoche des Umbruchs“.
- 13.6.2006 (Limburg) „Aufgabenstellung und Arbeitsweise der Bistumsarchive in Hessen“.
- 1.12.2006 (Mainz) „Josef Maria Reuß – sein Werdegang bis zur Berufung als Regens“.

3.2.4 Dr. Hedwig Brüchert

- 25.1.2006 (Mainz) Kindertransport. Die Rettung von Mainzer jüdischen Kindern nach dem 9./10. November 1938.
- 29.1.2006 (Mainz) Führung „Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz“ (Gedenktag 27. Januar).

- 5.2.2006 (Ginsheim-Gustavsburg) Französische Zivilarbeiter in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs (Einführung zur Buchvorstellung Pierre Cordier: Als Zwangsarbeiter auf der Schiffswerft in Mainz-Gustavsburg).
- 17.3.2006 (Worms) Soziale Verhältnisse und städtische Sozialpolitik in Worms vor dem Ersten Weltkrieg.
- 11.10.2006 (Mainz) Französische Zivilarbeiter in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs.
- 10.11.2006 (Osthofen) Ausländische Zwangsarbeiter in Rheinhessen während des Zweiten Weltkrieges.

3.2.5 Dr. Rita Heuser

- 11.2.2006 (Mainz) Straßennamen im mittelalterlichen Mainz Die Straßennamen im mittelalterlichen Mainz (Stadtführung im Rahmen der Ringvorlesung Mainz im Mittelalter. Interdisziplinärer Arbeitskreis Mediävistik/Studium Generale).
- 6.3.2006 (Alzey) Pfannebecker, Lahr, Weinheimer - Familiennamen in Rheinhessen. Alzeyer Museum/Museumsabende
- 26.3., 28.5., 9.7.2006 (Mainz) Stadtgeschichte auf Straßenschildern: Straßennamen der Mainzer Altstadt (GfA-Stadtführung).
- 23.4., 23.7.2006 (Mainz) Stadtgeschichte auf Straßenschildern: Straßennamen der Mainzer Neustadt" (GfA-Stadtführung).
- 26.4.2006 (Gonsenheim) Mainzer Straßennamen vom Mittelalter bis heute. Heimat- und Geschichtsverein Mainz-Gonsenheim e.V.
- 8.9.2006 (Mainz) Familiennamen in Mainz und Umgebung. Der Deutsche Familiennamenatlas am Beispiel regionaler Namen. Naturfreunde Mainz.
- 10.9.2006 (Mainz) Was erzählen uns die Mainzer Straßennamen? Führung durch die Mainzer Altstadt. Stadtführung im Rahmen des Wissenschaftsmarkts in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V.

3.2.6 Dr. Georg Drenda

- 21.2.2006 (Mainz) Aus der Praxis des "Mittelrheinischen Sprachatlasses". Erhebung, Kartierung, Auswertung (Gehalten im Hauptseminar "Dialektmorphologie" des Deutschen Instituts der Universität Mainz, Leitung: Damaris Nübling).
- 9.9.2006 (Mainz) Präsentation des "Deutschen Familiennamenatlasses" auf dem Wissenschaftsmarkt der Universität Mainz.
- 22.9.2006 (Wien) Probleme populärwissenschaftlicher Dialektdarstellung. (Gehalten auf dem Zweiten Internationalen Kongress für Dialektologie des Deutschen, Wien, 20.09.-23.09.2006).
- 4.12.2006 (Mainz) Populärwissenschaft und Dialektologie: Der "Kleine linksrheinische Dialektatlas". (Gehalten auf Einladung der Gesellschaft für deutsche Sprache).

3.2.7 Dr. Elmar Rettinger

- 20.1.2006 (Mainz) Mainz im Mittelalter (Stadtführung für Seminar PD Dr. Jörg Rogge).
- 26.1.2006 (Ingelheim) „Vor Pest, Hunger und Krieg bewahre uns o Herr!“ Die ländliche Bevölkerung um Mainz vom 17. bis 19. Jahrhundert (Vortrag für Historischen Verein Ingelheim).
- 29.1.2006 (Mainz) Mainz zur Zeit des Nationalsozialismus (Führung anlässlich Gedenktag für die Opfer des NS).
- 9.2.2006 (Mainz) Vom Erbfeind zum Freund. Mainz und die Franzosen (Vortrag für VHS Mainz).
- 23.2.2006 (Berlin) Regionalgeschichte.Net – ein CMS-basiertes, landesgeschichtliches Internetportal (Multimedia-Tagung von Clio-Online).
- 6.4.2006 (Mainz) regioNet-Präsentation (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz).
- 21.3.2006 (Mainz) Landesgeschichte und Internet (Kreisvolkshochschule Mainz-Bingen, Alzey-Worms).
- 26.4.2006 (Mainz) „Mainzer Fastnacht“ (Vortrag für Freundeskreis Mainz-Burgund).

3.5.2006 (Albig)	Präsentation des Projekts Digitales Flurnamenlexikon (Landwirtschaftliches Kränzchen Alzey).
9.5.2006 (Mainz)	Einführung in die Geschichte des Römischen Mainz (Studienseminar für Grund- und Hauptschulen Mainz).
14.5.2006 (Mainz)	2000 Jahre Mainzer Geschichte (Führung für VHS Mainz).
20.5.2006 (Darmstadt)	Landesgeschichte und Internet (Hessischer Bibliothekskongress).
21.5.2006 (Mainz)	Mainz in der Römerzeit (Führung für VHS Mainz).
22.5.2006 (Mainz)	Impressionen aus den ersten Jahren der Mainzer Universität (Präsentation anlässlich der Feiern zum 60-jährigen Jubiläum der Uni Mainz).
28.5.2006 (Mainz)	Mainz im Mittelalter (Führung für VHS Mainz).
11.6.2006 (Mainz)	Mainz zur Zeit Gutenbergs (Führung für VHS Mainz).
18.6.2006 (Mainz)	Mainz im 18. Jahrhundert (Führung für VHS Mainz).
25.6.2006 (Mainz)	Mainz im 19. und 20. Jahrhundert (Führung für VHS Mainz).
27.6.2006 (Mainz)	Einführung in die Geschichte des Römischen Mainz (Studienseminar für Grund- und Hauptschulen).
16.11.2006 (Kastellaun)	Präsentation des Teilprojekts regionet-hunsrück (Projektstart „Hunsrück-Mittelrhein-History in Kastellaun“).
30.11.2006 (Berlin)	Präsentation des Projekt „regionalgeschichte.Net“ (Tagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV).

3.2.8 Dr. Rudolf Steffens

20.2.2006 (Mainz)	Frühneuhochdeutsch in Mainz. Gehalten im Rahmen des Hauptseminars „Frühneuhochdeutsch“ von Prof. Dr. Damaris Nübling, Deutsches Institut, Fachbereich 05, Johannes Gutenberg-Universität.
28.3.2006 (Deidesheim)	Spätmittelalterliches Stadt-Land-Gefälle bei der Rufnamengebung: die Übernahme der Heiligennamen in der Stadt Mainz und ihrem dörflichen Umland. Gehalten auf der Tagung „Die ländliche Gemeinde in der Neuzeit“. 2. Deidesheimer Gespräche zur Sprach- und Kulturgeschichte 26.-29. März 2006 in Deidesheim/Pfalz.
21.9.2006 (Wien)	Eine relationale Datenbank zum Frühneuhochdeutschen in Mainz. Gehalten auf dem Zweiten Internationalen Kongress für Dialektologie des Deutschen, veranstaltet von der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD) vom 20.-23.09.2006 an der Universität Wien.
23.9.2006 (Wien)	Der Kleine Atlas westmitteldeutscher Familien. Gehalten auf dem Zweiten Internationalen Kongress für Dialektologie des Deutschen, veranstaltet von der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD) vom 20.-23.09.2006 an der Universität Wien.

3.2.9 Markus Würz M.A.

17.12.2006 (Mainz)	Mainz in der Zeit des Nationalsozialismus (Stadtführung).
--------------------	---

3.3 Leitung und Teilnahme an Veranstaltungen/Tagungen etc.

3.3.1 Prof. Dr. Franz J. Felten

3.2.2006 (Mainz)	Organisation der Tagung "Rabanus Maurus. Gelehrter, Abt von Fulda und Erzbischof von Mainz" in Kooperation mit der Akademie des Bistums Mainz,, mit eigenem Vortrag und Herausgabe des Bandes; siehe 3.1.1. Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen in Eisenach/Wartburg, Reichenau (April und Oktober), Speyer (mit Moderation), Eichstätt (mit Vortrag), Mainz (Febr., Juni), Augsburg, Luxemburg (mit Vortrag).
------------------	--

3.3.2 Prof. Dr. Damaris Nübling

- 28.8.-9.9.2006 (St. Johann/Südtirol) Sommerakademie der Studienstiftung des deutschen Volkes. Leitung des Seminars „Sprache und Geschlecht“ zusammen mit Renata Szczepaniak.
- 20.-23.9.2006 (Wien) Zweiter Internationaler Kongress für Dialektologie des Deutschen, veranstaltet von der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD) an der Universität Wien.
- 17.11.2006 (Leipzig) Namenkundliche Jahrestagung „Probleme der Personennamenforschung“ in Leipzig.

3.3.3 Dr. Hermann-Josef Braun

- 24.1.2006 (Stuttgart) „Arbeitstreffen der Archivleiter der Oberrheinischen Kirchenprovinz“
- 3.-4.2.2006 (Mainz) Akademietagung „Hrabanus Maurus (780-856) Gelehrter, Abt, Erzbischof von Mainz und Heiliger“
- 6.5.2006 (Mainz) Tag der Archive „Der Ball ist rund“ (Ausstellung)
- 14.-15.7.2006 (Mainz) „Religiöse Ordnungsvorstellungen und Frömmigkeitspraxis im Hoch- und Spätmittelalter“ Kolloquium aus Anlass des 60. Geburtstags von *Prof. Dr. Franz J. Felten*
- 27.-28.6.2006 (Mosbach) Jahrestagung der kirchlichen Archivare der Oberrheinischen Kirchenprovinz
- 25.9.2006 (Hannover) Fachtagung „Kirchenbuchbenutzung in Zeiten von Digitalisierung und Internet“
- 4.11.2006 (Mainz) 1. Tagung der ehrenamtlichen Pfarrarchivpfleger im Bistum Mainz
- 8.-9.11.2006 (Hildesheim) Jahrestagung der Bundeskonferenz der kirchlichen Archivare in Deutschland
- 13.11.2006 (Linz) 64. Fachtagung rheinland-pfälzischer und saarländischer Archivare im Rathaus von Linz a. Rhein
- 17.11.2006 (Mainz) Kolloquium zum 20. Todestag des Kunsthistorikers und Denkmalpflegers Prof. Dr. Fritz Arens (1912-1986) „In Memoriam Fritz Arens“
- 1.-2.12.2006 (Mainz) Akademietagung aus Anlaß des 100. Geburtstages von Weihbischof Josef Maria Reuß (1906-1985) „... damit sie das Leben haben“.

3.3.4 Dr. Rita Heuser

- 17.11.2006 (Leipzig) Namenkundliche Jahrestagung zu Ehren Rosa und Volker Kohlheim: Probleme der Personennamenforschung. Gesellschaft für Namenkunde, Haus der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

3.3.5 Dr. Georg Drenda

- 20.9.-23.9.2006 (Wien): Zweiter Internationaler Kongress für Dialektologie des Deutschen. Veranstaltet von der Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD).

3.3.6 Dr. Elmar Rettinger

- 22.-24.2.2006 (Berlin) Clio-Online (Multimedia-Tagung).
- 2./3.3.2006 (Mainz) Bundeskongress politische Bildung.
- 28.4.2006 (Geisenheim) Festveranstaltung 50 Jahre Rheingauer Heimatforscher.
- 8.6.2006 (Frankfurt) Festveranstaltung 100 Jahre Frankfurter Historische Kommission.
- 14./15.7.2006 (Mainz) Kolloquium „Religiöse Ordnungsvorstellungen und Frömmigkeitspraxis im Hoch- und Spätmittelalter“

19.-22.9.2006 (Konstanz)	Deutscher Historikertag.
21.10.2006 (Oberflörsheim)	Ortsgeschichtliche Tagung AG rhh. Heimatforscher.
2./3.10.2006 (Bacharach)	Mittelrhein-Kolloquium.
16.11.2006 (Kastellaun)	Präsentation des Projekts Hunsrück-Mittelrhein-History.
25./26.11.2006 (Mainz)	Mainzer Büchermesse.
30.11.2006 (Berlin)	Tagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV.

3.3.7 Dr. Rudolf Steffens

10.-11.2.2006 (Trier)	Workshop des Historisch-kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz-Trier (HKFZ) in Katholischen Akademie Trier/Robert Schumann-Haus.
26.-29.3.2006 (Deidesheim)	„Die ländliche Gemeinde in der Neuzeit“. 2. Deidesheimer Gespräche zur Sprach- und Kulturgeschichte im Rathaus.
5.5.2006 (Mainz)	Arbeitstreffen der Mitglieder der Arbeitsgruppe III „Wissensraum Stadt“ des Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz-Trier in der Universität Mainz.
12.5.2006 (Trier)	Plenartreffen der Mitglieder des Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz-Trier in der Universität Trier.
20.-23.9.2006 (Wien)	Zweiter Internationaler Kongress für Dialektologie des Deutschen, veranstaltet von der Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD) an der Universität Wien.
2.-3.10.2006 (Mainz)	Workshop „Wissen und Raumgenese“ des Historisch-kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz-Trier (HKFZ) in der Akademie des Bistums Mainz/Erbacher Hof.
5.-7.10.2006 (Dresden)	24. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises Historische Stadtsprachenforschung (HSSF) an der Technischen Universität Dresden.

3.3.8 Markus Würz M.A.

31.3.2006 (Mainz)	Mitgliederversammlung des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V.
14./15.7.2006 (Mainz)	Kolloquium „Religiöse Ordnungsvorstellungen und Frömmigkeitspraxis im Hoch- und Spätmittelalter“
19.-22.9.2006 (Konstanz)	Deutscher Historikertag

4 VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE BZW. IN KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ENTSTANDENE PUBLIKATIONEN

Folgende Bände sind 2006 in den Reihen „Mainzer Vorträge“ und „Geschichtliche Landeskunde“ erschienen:

GL 61. Brigitte Flug: Äußere Bindung und innere Ordnung. Das Altmünsterkloster in Mainz in seiner Geschichte und Verfassung von den Anfängen bis zum Ende des 14. Jahrhunderts (mit Urkundenbuch auf CD-ROM). Stuttgart 2006. 362 Seiten (+ CD-ROM). Geb. 70,- (broschierte Sonderausgabe für Mitglieder € 35,-).

GL 63. Manfred Danke: Die nassauisch-preußische Weinbaudomäne im Rheingau 1806-1918. Stuttgart 2006. 280 Seiten. Geb. € 37,- (broschierte Sonderausgabe für Mitglieder € 18,50).

MV 11. Franz J. Felten (Hrsg.): Städtebünde – Städtetage im Wandel der Geschichte. Stuttgart 2006. 120 Seiten.

5 INSTITUTSVERANSTALTUNGEN

5.1 Vortragsreihe

„Mainzer Erzbischöfe in ihrer Zeit“.

Der Mainzer Erzbischof spielte seit jeher eine zentrale Rolle in Kirche und Staat. Jede der Persönlichkeiten auf dem Mainzer Stuhl hatte sich mit den Gegebenheiten ihrer Zeit auseinanderzusetzen.

In den Jahren 2005/2006 finden wichtige historische Jubiläen statt. So jährt sich 2005 der Geburtstag des 1605 geborenen, berühmten Mainzer Erzbischofs Johann Philipp von Schönborn, den seine Zeitgenossen wegen seiner Toleranz und seinem Bemühen um friedliche Konfliktregelungen als den "Deutschen Salomo" priesen. Im Jahre 856 starb der Mainzer Erzbischof Hrabanus Maurus, der auf Grund der Fülle seiner Schriften und der großen Zahl seiner bedeutenden Schüler als "praeceptor Germaniae" bezeichnet wurde. Die berühmte "Goldene Bulle" von 1356, welche vor allem das Wahlrecht der Kurfürsten bei der Königswahl besiegelte, gilt als das wichtigste Verfassungsdokument des Mittelalters. Schließlich endete 1806 mit der Niederlegung der Reichskrone durch Kaiser Franz II. unter dem Druck Napoleons das Heilige Römische Reich Deutscher Nation.

Die Vortragsreihe behandelte an ausgewählten Beispielen (erz-)bischöfliche Politik während zentraler Phasen der Geschichte vom Mittelalter bis in unsere Tage.

Die Vorträge im Einzelnen:

- 2.12.2005: Prof. Dr. Friedhelm Jürgensmeier: Johann Philipp von Schönborn (1605-1673) – Erzbischof, Kurfürst, Erzkanzler des Reiches.
- 10.1.2006: Prof. Dr. Franz J. Felten: Hrabanus Maurus (um 780-856) - Diener seiner Zeit und Vermittler zwischen den Zeiten.
- 17.1.2006: Dr. Friedhelm Burgard: Balduin von Luxemburg (um 1285-1354) - Kurfürst, Bischof und Landesherr.
- 24.1.2006: Prof. Dr. Heinz Duchhardt: Friedrich Karl Joseph von Erthal (1719-1802), Karl Theodor von Dalberg (1744-1817) und das Ende von Reichskirche und Reich.
- 31.1.2006: Karl Kardinal Lehmann, Bischof von Mainz: Bischof Albert Stohr (1890-1961) - Hirte in schwieriger Zeit.
- 14.2.2006: Prof. Dr. Michael Kißener: Wilhelm Emmanuel von Ketteler (1811-1877) – Bischof der Moderne.
- 23.5.2006: Dr. Hermann-Josef Braun: siehe 3.2.3.

Die Vorträge werden als Band 12 der Reihe „Mainzer Vorträge“ gedruckt.

5.2 Einzelvorträge

19.4.2006: Dr. Gerrit Himmelsbach: Das Archäologische Spessartprojekt. (Haus am Dom)

5.3 Kolloquien

Am 14./15.7.2006 veranstalteten Institut und Historisches Seminar der Universität in Kooperation mit dem Bildungszentrum Erbacher Hof das Kolloquium "Religiöse Ordnungsvorstellungen und Frömmigkeitspraxis im Hoch- und Spätmittelalter". Das Kolloquium, an welchem namhafte Wissenschaftler teilnahmen, wurde zu Ehren des 60. Geburtstages des Institutsleiters Prof. Dr. Franz J. Felten veranstaltet.

5.4 Buchvorstellung

10.11.2006: Vorstellung des Bandes „Brigitte Flug: Äußere Bindung und innere Ordnung. Das Altmünsterkloster in Mainz in seiner Geschichte und Verfassung von den Anfängen bis zum Ende des 14. Jahrhunderts“ in der Altmünstergemeinde Mainz.

5.5 Exkursionen

1./2.7.2006: 2-tägige IGL-Exkursion nach Aachen

28.10.2006: Exkursion zur historischen Ausstellung zum Jubiläumsjahr 1356 nach Frankfurt

6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

6.1 Homepage

Die 1998 eingerichtete eigene **Homepage** (Internetadresse: <http://www.igl.uni-mainz.de>) für das Institut wird laufend aktualisiert und ermöglicht einen raschen Überblick über die Aktivitäten des Instituts. Mit einem **Newsletter**, der seit Februar 2000 in unregelmäßigen Abständen an Mitglieder und andere historisch interessierte Personen versandt wird und über aktuelle Veranstaltungen etc. informiert, erweiterte das Institut sein Online-Angebot. Der Newsletter wird inzwischen auch von Partnerinstitutionen für Ankündigungen genutzt. 2005 wurde die Homepage von unserem Mitarbeiter Stefan Dumont technisch neu konzipiert und auf einem Content Management System, das schon für das Projekt „regionalgeschichte.Net“ (siehe 2.1.9) Verwendung gefunden hat, aufgebaut, welches eine verbesserte und einfachere Aktualisierung der Seiten ermöglicht.

6.2 Veranstaltungen

Das Institut war auf zahlreichen Veranstaltungen präsent, bei Einzelvorträgen (siehe 3.2), bei Kolloquien bzw. Messen (siehe 3.3). Dabei ging es darum, landes- und sprachgeschichtliche Themen aufzugreifen, die Arbeit des IGL bekannt zu machen und Forschungsergebnisse vorzustellen. Hervorzuheben ist die regelmäßige Teilnahme des IGL an folgenden Veranstaltungen:

- 9./10.9.2006: Wissenschaftsmarkt der Johannes-Gutenberg-Universität (Mainz)
- 19.-22.9.2006: Deutscher Historikertag (Konstanz)
- 25./26.11.2006: Mainzer Büchermesse (Mainz)

Der Erfolg der Institutsarbeit zeigt sich auch in den steigenden Mitgliederzahlen. Der Mitgliederwerbung gerade unter den Studierenden dient ein regelmäßiger Informationstisch im Philosophicum der Johannes-Gutenberg-Universität.

7 PLANUNG FÜR 2007

7.1 Projekte

Die traditionellen Projekte werden weitergeführt und erweitert. Dr. Werner Marzi plant ein neues, von der Stiftung Böhringer und der Stadt Ingelheim gefördertes Projekt zu den Ingelheimer Haderbüchern.

7.2 Veranstaltungen

Exkursionen nach Aschaffenburg und zu fränkischen Kleinstädten (Lohr, Marktheidenfeld, Homburg, Karlstadt) sind geplant.

7.3 Publikationen

Folgende Bände werden in der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ voraussichtlich 2007 erscheinen:

- Franz J. Felten, Pierre Monnet, Alain Saint-Denis (Hg.): Robert Folz (1910-1996) - ein Mittler zwischen Frankreich und Deutschland. Actes du colloque „Idée d'Empire et royauté au Moyen Age: un regard franco-allemand sur l'oeuvre de Robert Folz“, Dijon 2001.
- Gisela Schreiner: Mädchenbildung in Kurmainz im 18. Jahrhundert.
- Meike Hensel-Grobe: Das St.-Nikolaus-Hospital zu Kues. Studien zur Stiftung des Cusanus und seiner Familie (15.-17. Jahrhundert).

Darüber hinaus ist in der Reihe „Mainzer Vorträge“ mit dem Band „Mainzer Erzbischöfe“ zu rechnen. Außerhalb der beiden Reihen werden erscheinen:

- Rudolf Steffens: Wörterbuch des Weinbaus. Historischer Fachwortschatz des Weinbaus, der Kellerwirtschaft und des Weinhandels.
- Willi Matthes: Die vergessene Staatsgrenze. Eine Dokumentation über die Entstehung und Geltungsdauer sowie das Ende der ehemaligen Hoheitsgrenze zwischen dem Königreich Bayern („Rheinkreis“) und dem Großherzogtum Hessen („Rheinessen“) auf dem linken Rheinufer.